

Handwritten signature

Jugend
1910 * Nr. 29



A. JANK 09

Auf den Wällen von Mainz

Tief in den alten Wällen
Liegt ein verborgner Ort,
Da blasen die lustigen hellen
Trompeten in einem Fort.

Es sproßt, es grünt der Rasen
Dem fernern Jubel nach,
Und die Trompeten blasen
Trara! den ganzen Tag.

Woh! auf der Esplanade,
Woh! in das grüne Land —
Und Bürger und Soldate,
Die lauschten wie gebannt.

Laßt blasen die Trompeten,
Laßt spielen in der Luft
Das Harfen und das Flöten!
Der süße Frühling ruft!

Karl Schloß

Die Versöhnung der Feinde

Wer bin ich, daß ich dich unarmen sollte?
Verschlossen und bewegt hör' ich dir zu.
Du aber neigst dich, Dankbar gleitest du
In meinen Arm, der dich ermorden wollte.

Grüßend ins Herz des Gleichen, das dir grollte,
Greißt deine Liebe und bringt Wasserfuß,
Da reich' ich dir die goldenen Worte zu,
Die ich, im Saß, dir liebend sagen wollte.

Erstlebst du, was ich? Durchhallt dich jetzt
Des Bruderswisses erste Liebestunde
Brausend, wie mich? Was heißt zum
ewigen Bunde?

D hätten wir uns tiefer noch verletzt,
Daß unser Blut entstürmte einer Wunde,
Eh' es erwacht sich neu zur Wehre setzt! —

Wilhelm von Scholz

Leuchtende Nächte

Laß diese Nacht dem Vorhang seine Lüden —
Im Garten sprang der Bräunen nie so klar.
Der volle Mond soll dich mit Silber

schmücken,
Klingende Ketten hängt er dir ins Haar.

In deine Wimpern wirft er seine Perlen,
Um deine Glieder spinnst er seinen Glanz,
Den Wälderäumen an den dunklen Erlen
Schenkt er nicht halb so hellen Demantglanz.

Laß deine Stirn mir blühen in Lilienhelle,
Laß deinen heißen Lippen dieses Licht —
O bann sie nicht, die volle Silberwelle!
Wis in den Morgen schließ den Vorhang nicht!

Demn über deinen Traum soll Sonne
sprühen. —
Eh' noch ein Wort der laute Tag dir sprach,
Wissen die roten Rosen wieder blühen,
Die ich zur Nacht in deinen Gärten brach.

Max Geisler



Wie kennt sie alle, die Braut. Hundertmal hab
Sie das holde Antlitz gesehen. Eine Million
von Ansichtskarten mit ihrem Bilde geht jährlich
in alle Welt hinaus und verbreitet den Ruhm
ihrer Schönheit über die ganze Erde. 180.000
Fremde von aller Herren Länder kommen Jahr
für Jahr, um sie zu sehen. Und wer sie ge
sahnt hat, dem hat sie es angetan. Ich habe
sichblütige, gesanglose Engländer gekannt, die
kaum ein Wort Deutsch verstanden, die aber,
in der Sommernacht vom Schloße hernieder
steigend, mit einer ihnen selbst verwunderlichen
Begeisterung brüllten: Alt Heidelberg, du Feine!

Wenn der Amerikaner über den großen Reich
nach Deutschland kommt, so sieht er Bremen,
Hamburg, Berlin, München, Dresden, vielleicht
auch Nürnberg, Frankfurt, Wiesbaden, Köln.
Nie aber verläßt er, auch der Braut einen
Besuch abzuplatzen. Nachdem er das Schloß,
das große Faß und den Fuchschwanz in sumner
Anbacht betrachtet hat, geht er über die alte
Brücke, erklimmt den Philosophenweg, schaut
von der Hjelotte-Höhe mit indianerartigem
Yankeeblick der Braut in das süße Angesicht,
nimmt die 100 Dollar-Kamera zur Hand, knipst
und geht in gehobener Stimmung von dannen.

Wir bleiben noch eine Weile stehen. Uns
liegt nicht daran zu knipsen, sondern zu schauen.
Nicht auf dem Film tragen wir das Bild der
Braut heim, sondern im Herzen. Auch wir
haben als Pennäler und Studenten begoffert
das Schweißfeld gesungen; jetzt ruht das Auge
des Mannes mit Liebe und Rührung auf den
ewig jungen Zügen der Geliebten, und eine
Woge von Jugendsehnsucht schwillt in untrer
Brust empor. Trümersich schweift der Blick
über den grünen Fluß mit dem schäumenden
„Häckerstein“, über die äußerlich unscheinbare,
im Herzen so lebensfrohe Stadt hinweg, empor
zum kleinen deutschen Gau, zum Heidelberger
Schloß, das, umkränzt von Efeu, Wald
und Weide, sich an die breite Brust des Königshuhs
schmiegt.

„Auch mir steht du geschrieben
„Ins Herz gleich einer Braut — —“,
so klingt es wie junges Lieben aus fernem
Jugendtagen, alte, liebe Bilder werden lebendig,
die Gegenwart versinkt — — —

„Donnerwetter, was ist denn das?! — —
Himmel, Herrgott Sakra! Psi Teufel!!!“

Ich fahre ich auf aus meinem Traum. Ja
— was ist ihm das? Umlagern die Schleiher
der Vergangenheit mein Auge? Hat uns ein
böser Spuk zum besten?

Ah nein, kein Spuk ist's, sondern schreißliche
Wirklichkeit. Und kein Nebel der Erinnerung
trübt unsern Blick, sondern der ganz gemeine
dicke Rauch eines Fabrikshlots, der genau
unterhalb des Schloffes vom Neckarufer empor
steigt! Schamlos wühlt sich der gelbschwarze
Qualm aus der mürrischen Esse hervor, frech

und höhnisch breitet er seine Wolkeln nach allen
Seiten aus und überdeckt das Blaugraue seiner
Braut mit gruslichen Schmutzstreifen, ihre ganze
Schönheit verdundelt! So geht es Tag für
Tag, Sommer und Winter, Jahr um Jahr!

Das ist der Schlot der „Herrenmühle“. Vor
Jahren hat die Stadt der Mühle Elektrizität
zum Selbstkostenpreis angeboten, wenn sie vom
Dampfbetrieb Abstand nehmen wollte. Aber die
Herrenmühle hat abgelehnt. Ja, sie hat
noch einen zweiten, höheren Schlot bauen wollen,
der dem ersten helfen sollte, den Anblick des
Schloffes zu verschandeln. Das ist ihr natürlich
abgeschlagen worden; aber dafür qualmt der
alte Schlot im trohigen Benutzstein seiner mehrl
mahdenden Aufgabe umso ärger und übertrifft
neuerdings sogar den Münchner Hauptbahnhof,
der durch seinen fürchterlichen Rauch einen
Beltrauf erlangt hat. „Ich bin der Schlot der
Herrenmühle“, ruft er aus, „und habe eben
viel Recht auf meinen Platz, wie meine winzige
Kollegin zu Potsdam sel. Angedenkens. Die
braucht nicht einmal dem großen Kreis zu
weichen, und ich, der ich zehnmal so viel mahle
wie eine humpige Windmühle, ich sollte mich
genieren, bloß wegen der paar Hunderttausende
närrischer Naturfreunde?“

Nein, du genierst dich nicht, Heidelberger
Schlot! Das Zeugnis stellen wir alle die aus.
Du weisst gar nicht, was sich genieren heißt.
So wenig wie der Holzschuh aus dem Bismarck
malde, der zum ersten Male auf der Eisenbahn
fuhr. Den wandelte das Bedürfnis an, die
Gasse in Freiheit zu setzen, die sich in seinem
Resipienten angesammelt hatten. Er tat das
harmlos ungeniert und merkte nicht, daß die
Mitreisenden ihre beleidigten Nasen zum Fenster
hinausstülpten.

So auch der Heidelberger Herrenmühlenschlot.
Er merkt auch nicht, was versteinert ein Schlot
von landschaftlicher Schönheit? Wasichert einen
Schlot die Romantik der schönsten deutschen
Schloßruine? Und wendet sich der Wanderer
traurig und verstimmt ab von dem besungnen
Anblick der Braut, dann denkt der Heidelberger
Schlot in seiner schwarzen Seele: „A! A! Wenn
du mit herhaue magst, da schaust eh weg!“
und stößt höhnisch eine neue Rauchwolke aus.

Holzknecchte und Dampfgeschifte müssen sein.
Wer wollte das bestreiten? Aber es gibt nun
einmal gewisse Flecke auf Gottes Erde und in
deutschen Landen, wo sie ihren Qualm nicht
ablassen dürfen! Wer will das bestreiten? Du
etwa, Heidelberger Schlot? Wie lange willst du
noch mit deinem Qualm das Angesicht der Braut
beleidigen? Wahrlich, du hast dich schon genug
blamiert.

Hebe dich weg, du Schlot, du bist uns
ärgerlich!

Keremann von Staden

Junges Sterben

Der dumpfe volle Orgelson verklang,
Sie trugen Dich zu Deinem letzten Gang.

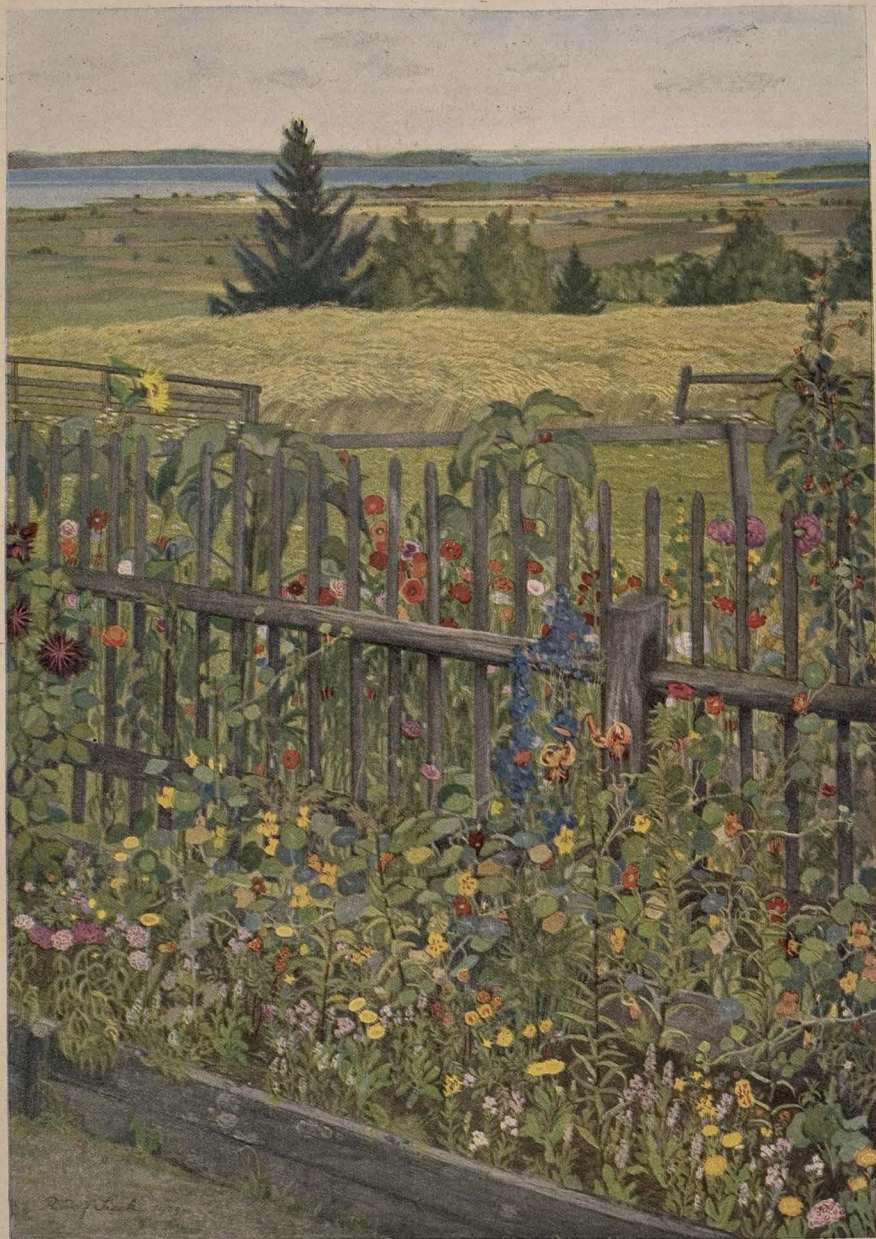
Du lagst versunken tief im Blütenmeer,
Ich sah nur Blumen wandeln vor mir her.

Ich ging befangen wie im schwersten Traum,
In Kaufreiß glitzernd standen Busch und Baum.

Sie senkten lautlos Dich in dunkler Gruft
zur Ruh' —

„O Welt, wie schön warst Du!“

Elisabeth Meyhofer



In der Fröhe

Rudolf Sieck (München)

Schon seit langem war Ethier einem klugen Rufsen ihrer Heimstadt verlobt. Drei freie Jahre hatte sie sich auszubringen, wichtige Studien, Prüfungen und Reisejahre. Da möchte die weiten Bezirke der alten Universität zu Fuß, und die schönsten, hellgelblichen Zimmer der einsamen Denker. Der reiche, frauenhaft garfeste Gesicht weissen Büchertische hatte sie angezogen, sein bis ins Subtilste gehendes künstlerisches Feingefühl und seine leichte Weltanschauung, die es jedem Einzelnen ermöglichte, unter den verschiedensten und misslichsten Verhältnissen gehalten und bedeutend leben zu können.

Der locker fließende Schein der einzigen Stadt hatte dem lieben Mädchen noch kein Atom seiner anmutigen Wesenswürde geraubt, hatte es noch kein einziges Mal hinter den weissen Wallgardinen seines Schlafgemaches erbeben lassen. Aber — aufmerksam war sie geworden — aufmerksam auf den lose sitzenden Einnichlichkeitsüberhang, der da in der Luft lag, der alle die drängenden Geschöpfe um sie her, — oft mit einem gefährlichen Aufwuch an Seele, — emporschob, und zugleich, nach kurzen Glänzen, aufs tiefste vernichtete.

Goldendunstig und friedenvoll kamen die Herbsttage und brachten sie plötzlich einer nahen Erfüllung ihres Schicksals un erwartet näher. Der geliebte Freund wollte München auf einer Agitationsfahrt berühren und sich schon Wohnnachten mit Ethier vereinigen. Nachdenken und ernsthaft bildete die reize Lösung entgegen; sie hatte Geist und Leib unberührt in seine verdorrten Hände zu legen, ihm, der arm, allein und fremdlos war, alles zu geben. Dem Glanz an eine starke, schöne und reine Menschlichkeit im Weibe, eine Ausschließlichkeit der Empfindung, die selbst vor jeder noch so kleinen Abplattung zurückrecht. Von einer solchen totalen Hingabe träumte der kühle Gefesselter, der ihr Gatte werden sollte, und träumte sich davon eine Erlösung vom ewig Verstandesmäßigen zurecht, ein Vorkommen von der insamen, intelligenten Lebensmühsamkeit durch das Sichtsorgefassen in einem großen, starken Gesicht.

Ethier hatte sich in unbewusster Kokeretterie kommenden Tage eigentümlich schön gemacht in diesen Zeiten. Zu rüchlich flammend, zu schwer fast wüchste das Haar auf ihrem jungen Nacken, zu selbstherrlich blühte da ein Mund, zu stark war das Leuchten der Augen für die schnelle Entzündlichkeit der Schwabinger Strafen. Fein war es leicht, jo zu leben! Mit der guten Zukunft vor sich und einigen heiteren Bekannten, die das aparte Gesicht gerne leiden mochten. Jetzt fesselte sie ein besonders interessantes Ehepaar. Der Mann, dem eine blonnhäufige Schwärmeret nicht über jo Gesicht kledete, verstand sich recht auf kostbare, bibliophile Werke, die Frau meisterte geradezu hervorragend das Cello und sang obendrein noch Wäse, einem süßen, schmerzhaften Vokalton ein bedeutendes Quantum drausbarer Lebenskraft, mitzugeben. In den letzten Jahren aber hatten die beiden Menschen, nach Ungemüßigkeiten stehend, und süßern nach Entsatzen, sich in mystische Aufmachungen, närrische Theatralik und degenerierte Liebhaberrien verstrickt und trieben jetzt willens auf den trüben Wäselein jammertlicher Neuromantik einher, — armelig, verschmüht und verdrossen; die alten Gefühle wollten sie nicht mehr wärmen, und neue waren ihnen noch nicht gewachsen. Spärlich rieselte ihnen eine gute Stunde in den Schoß. Wie mußte da Ethier Bardach als wohltschmedender Braten erscheinen!

Die junge Braut ahnte nicht, was für angefaultes, verdorrenes Material sich hier an sie herangemacht hatte. Selbstvergessen bewunderte sie Jella Roth's gürtliches Cellospiel, aufwärmte

sam verfenkte sie sich in die Betrachtung seltener Miniaturen und wertvoller Geheimschriften. Das war nicht sie, der das Blut in die Wangen stieg, wenn Wolf Roth's schweigend laterhafte Abbildungen vor ihr ausbreitete. Großzügig-religiöse Feste, Massenzugerningaben zur Nämmerzeit, ein jucht und wohllofes Herüber und Hinüberdämmern von Mann zu Weib, von Frau zu Frau, von Mann zu Mann. — Sprachlos, und erstickt vor Abneigung, schloß sie dann die Augen, mit feinen Fingern linde über Schmüßiges und Bedauernswertes hinwegblättern.

Weich und weich fielen die Flocken, weich und weiß. Luzifer, der kokette Fubel lief robenfschwarz und pflichtgetreu hinter ihr her. Ein kleines Pelmzhiel wogte sich winterlich auf ihrem roten Schoß, ein nettes Pelz-felchen umschloß ihren kindlich runden Körper. Später dann, bei den Freunden, gab es etwas Neues. Weiße Villen in allen Gefäßen, schwedische Räucherpfannen, dunklen, schwerflüssigen Griecheneisen und Musik von Bragms. Musik von einer seltsam aufregenden Gefächtslosigkeit, wo ein Herz nach letztem Aufsteigen langsam in ein anderes verlißt. Und wieder jene alte, merkwürdige Doppelgeschlechtlichkeit — oder Ungeschlechtlichkeit, — das brünlige Hünergeren von runder Brust zu runder Brust . . .

Eine Geschichte singt mir im Ohr von einer jungen Braut, die sich aufbehalten hatte . . .

Weich und weich fielen die Flocken, weich und weiß. Ethiers Haupt lag in dem Schoß der Frau. Wolf's Hände lösten das brennende Meer ihrer Haare . . .

Am nächsten Morgen, im unsicheren Dämmerlicht, ging ein raubendes Wandern über die Schneefelder. Hulend, mit einem durchweichten Frauenmüßigen im Maul, schloß ein schwarzer Fubel hinterher.

Wohl! Jetzt schlug der kleine, wirre Kopf in fliegendem Lauf an die nassen Mauern des Wasserwerkes.

Zwei zitternde, zur Vernichtung strebende Füße ließen sich verbrocherlich, hemmungslos a woärts gleiten, — ein blind müdend, junger Körper warf sich, in letzter, schnüftiger Not den Fluten entgegen . . .

Steinern lächelte der goldene Engel über dem Strom. Stark rauschten die Wasser in ihren Fluten, grün glitzerte es daher, Woge auf Woge . . .

Inzwischen waren durch den Nebel zwei heitere, feste Körner aufgestiegen. —

„Ave, Monachia, morituri te salutant!“

Das Stammbuch

Von Rudolf Greinz

Mein achtjähriges Töchterl hat sich ein Stammbuch zugeeignet. Ein Poese-Album. Das war zunächst notwendig. Tatsächlich in diesem jugendlichen Alter. Erstens das Stammbüchlein über die Entwicklung des Menschen und zweitens kann der Sinn für Poesie und im Zusammenhang damit die Vereinerung für alles Schöne in der Seele des Kindes nie früh genug geweckt werden. Das sehe ich alles vollkommen ein. Nur ist es nicht ein. Aber ich habe es mir nachträglich so konstruiert. Weil ich zuerst nicht die geringste Meinung war, trage ich auch nicht die geringste Schuld daran, daß sich mein Töchterl ein Stammbuch angeschafft hat. Die Schuld trifft einzig und allein die tolle Feldner, ihre Schulfreundin. Die hat nämlich auch ein Stammbuch.

Seit mehr als drei Monaten liegt besautes Stammbuch in einer dunkeln verdorrbenen Ede meins Schreibtisches. Ich soll es eröffnen. Seit mehr als drei Monaten arbeite ich an dieser Eröffnung. Ich habe mir die Sache viel einfacher vorgestellt. Sonst hätte ich mich von allen Anfang an abgewehrt. Denn gelächert gleich ein Verdruß, als nachträgliche Verdrießlichkeit. So bin ich natürlich in die Falle gegangen.

„Papa, du mußt mir was Schönes in das Stammbuch schreiben!“ . . . Selbstverständlich hat sich sofort dazu bereit. Auch die Mama hielt das für eine Selbstverständlichkeit, daß ich als der Vorstand der familie das Stammbuch eröffne.

Am nächsten Tag wurde ich schon gerufen: „Papa, hast du mir was in's Stammbuch geschrieben?“ Ich hatte mich nichts geschrieben. Diese tägliche Alabnung erstickte sich durch mindestens drei Wochen. Ich hatte noch immer nichts in das Stammbuch geschrieben. Und meine Frau meinte, ich möchte doch endlich den Wunsch der Kleinen erfüllen. Als wenn das so leicht gewesen wäre.

Mir fiel absolut nichts ein. Was sollte ich ihr auch in's Stammbuch schreiben? Schließlich erfasste ich meiner Frau, ich werde ihr halt irgend einen Unflut hineinschreiben.

Das ging nicht, laute meine Frau. Denn die Lehrerin müsse auch in das Stammbuch schreiben und die Klavierlehrerin auch, und unser Gärtlein ebenfalls und der Curlehrer und der Eislauflehrer. Ich begann es also einzuleben, daß ich mich unmöglich klammern durfte.

Da mir selbst nichts einfiel, begann ich an literarischen Diebstahl zu denken. Ich ließ zunächst sämtliche Schnaabaahpfeil Nerven passieren, die mir in der Erinnerung waren. Es war nichts Geeignetes darunter. Dann verlegte ich mich auf das klassische Repertoire. Da meinte aber meine Frau, es ginge wieder nicht, weil man doch von mir etwas Eigenes erwarde.

Ich legte mir nun nach dem Muster von Colledge Crampton eine heimliche Cognacflasche zu, weil ich hoffte, daß ich dadurch irgendwelche Inspiration erhalten würde. Es war unglücklich. Aber denn Cognac habe ich mir unheimlich lieb angeeignet. Meine Frau erklärte mir eines Tages, daß sie schon als Mädchen einen unheimlich schönen Abschied von Gärtnern besessen habe. Ich berief mich auf das Stammbuch, begegnete jedoch nur einem ungläubigen Lächeln.

Jetzt bitte ich Sie: Was soll man einem achtjährigen Mädchen in's Stammbuch schreiben, wenn man noch dazu sein Erzeuger ist und die Kritik verschiedener Respektspersonen zu gewärtigen hat, deren Geschmack der total verschieden sind! Denn der Curlehrer hat doch unbedingt einen anderen Geschmack, als das Klavierfräulein. Und der Geschmack des Eislauflehrers dürfte sich wahrscheinlich nicht mit demjenigen der Fachlehrerin decken.

Es ist direkt zum Verrücktwerden! Ich bin es noch nicht geworden. Aber tisztig bin ich



Hans Hofmüller



Der entrüstete Gatte

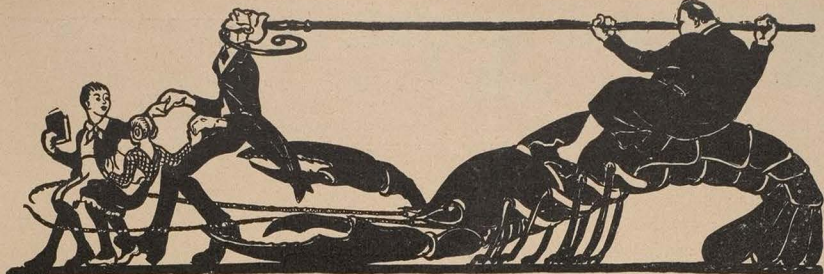
A. Weisgerber (München)

„Schon wieder 'n süßes Geheimnis?! Was hast Du denn für plebejische Manieren?!“



Susanna auf dem Lande

August Geigenberger †



geworden. Eine unheimliche Melancholie hat sich meiner Seele bemächtigt. Einerseits ist der Cognac daran Schuld. Andererseits weiß ich es, daß mich mein eigenes Fleisch und Blut im Innern veressen achtet. Diese Verachtung hat übrigens schon offenen Ausbruch gefunden. Mein Töchterl drangaliert mich schon seit langem nicht mehr mit dem Stammbuch. Aber sie denkt sich ihren Teufel. Ueulich, als ich gerade über einer neuen Novelle brütete, kam sie in mein Zimmer geschlichen, sah mir eine Weile zu, wie ich, den Kopf in die Hände gestützt, über dem Papier saß und nichts schrieb, und hießte dann übermütig von einem Bein auf das andere.

Dabei freischte sie schadenfroh: „Der Papa bringt nichts zusammen! Der Papa bringt nichts zusammen!“

Ich warf ihr empört den Papierkorb nach. Sie war aber schon bei der Thür draußen und rief es nun durch den ganzen Korridor: „Der Papa bringt nichts zusammen!“

In diesem Tage hatte ich eine ernsthafte Auseinandersetzung mit meiner Frau, in der die Erziehungsfrage eine Hauptrolle spielte. „Es ist aber auch wahr!“ erklärte meine Frau. „Jetzt häßt du den armen Wurm schon über ein Vierteljahr hin!“ ... Ich stand also schließlich doch wieder als der Rabenrater da.

Gestern bin ich an den Gardasee gefahren. Ich brauche unbedingt Erholung. Das Stammbuch hat mir meine Frau in den Koffer gepackt. „Vielleicht fällt dir da branten was ein!“ Mir wird natürlich nichts einfallen. Auch da drunten nicht.

Ich sehe nur noch zwei Wege der Rettung vor mir. Entweder sende ich meiner Frau das Stammbuch zurück und verzichte für alle Zukunft feierlich auf meine Daterrechte. Oder es fällt jemand anderm was ein. In dieser egoistischen Absicht habe ich obigen Artikel geschrieben. Ich wende mich an das misshandelnde Herz meiner Kollegen und Kolleginnen. Vielleicht weiß wer da von, was man einem achtjährigen Mädchen unter den geschützten Komplikationen ins Stammbuch schreiben soll. Ich wäre für jeden positiven Erweis aufrichtig dankbar und verpflichtete mich, sofort ein Plakat zu begeben, wenn ich dadurch aus meiner keineswegs beneidenswerten Lage befreit werde.

Liebe Jugend!

Es ist Physikumsexamen. Die Prüfung beginnt schon morgens 8 Uhr und nimmt ihren gewöhnlichen Verlauf. Einer der Physikumskandidaten zeichnet sich durch so große und grobe Unwissenheit aus, daß der prüfende Professor ihn in sehr erregtem Tone anspricht: „Herr Kandidat, es ist ungläublich, wie können Sie es nur wagen mit so geringen Kenntnissen ins Physikum zu gehen!“

Worauf dieser ruhig erwidert: „Derzeitung, Herr Professor, ich glaube, daß das Physikum erst heute Nachmittag stattfindet.“

Die Saubohne

Schön ist die Rose,
Die Hundertsblättrige,
Die stolze La France,
Die Gloire de Dijon,
Die jätlich duftende
Teroje!

O diese Rose!

Aber schön auch ist die Bohne,
Die dicke Bohne,
Die Saubohne!

Aufrecht steht sie da
Auf sattem Stengel,
Fest und paarg gesiebert,
Und die Blüten!
O wie sie duften!

Süß ist die Blüte,
Süßer die Frucht!

Leffe nur das grüne Gemach!
Wie eine Jungfrau
Unverhüllt
Schmiegt sie den weißen Leib
Zu den zarten Flaum,
Weich wie der Sammt,
Der den Demant umschleift.

Aber schöner noch ist die Bohne,
Die dicke Bohne,
Die Saubohne,
Wenn sie, dem heißen Vade
Weißschimmernd entstieg,
Mit geschmolzener Butter
Und Petersilie
Reichlich behülpt,
Dem Freunde sich bent!

O die liebliche Bohne
Und dazu noch Bauchspeck!

Ms. Ly.

Splitter

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur
Verstellung.

Die Farbenblindheit allein macht noch
nicht den Koloristen. E. V.

Kindermund

Die kleine Herta beim Einrücken der eben
bezogenen Wohnung zu ihrer Mutter: „Mama,
paß doch mal endlich den Balkon aus.“

Nachricht

Von Noda Noda

Menjur in Prag — Gunther (Bar-
Kochbae) contra Cand. jur. Nobitschek aus
Trebitsch.

Plötzlich schreit einer der Sekundanten:
„Gott der Gerechte, die Herren Paikanten
sehten ja mit milchige Schläger.“

Als ich heute heimkam, meldete mir Peter:
„Ich bitt, ein Herr Offizier in Zivil hat
Jhnen gesucht.“

„Woher weißt Du dem, daß es ein Offizier
in Zivil war?“

„No, er hat halt g'fragt, ob Sö verjehert
jaan.“

Die Bauern von Gmunden kamen zum
Pfarrer und erluchten, er möchte eine Witt-
profession um Regen abhalten.

„Liebe Leut,“ sagte der Pfarrer, „ich
rat euch gut; gehts zur Kurtonmission, sie
soll eine Tombola im Freien arrangieren.“

Mein Freund Kessler wollte mit seiner
Cousine ins Hotel. Der Portier ließ ihn
nicht ein, weil er kein Gepäck hatte.

Kessler ging in den nächsten Laden und
kaufte einen Spazierstock für eine Mark. Dann
auf den Bahnhof. Dort deponierte er den
Stoß am Gepäckhalter.

Zurück ins Hotel.

„Herr Portier, hier ist ein Schein. Lassen
Sie mein Gepäck morgen früh abholen.“

Ich sprach jüngst mit dem Dekan der
philosophischen Fakultät: wie es denn komme,
daß Nagler, ein so tüchtiger Mensch, ein Ge-
lehrter von europäischem Ruf, nicht immer
keinen Lehrstuhl erlangt hat.

„Sehen Sie,“ sagte mir der Dekan, „im
Vertrauen: man stößt sich an Naglers Lebens-
wandel. Er ist ja ein außerordentlicher
Mensch — gewiß; darum wird er's auch zum
außerordentlichen Professor bringen. Aber
ordentlicher Professor kann bei uns nur
ein ordentlicher Mensch werden.“

Der Königin Luise

zum 100. Todestag

Ans des Leidens dunklem Noofe,
Die uns wunderbar erkand,
Wie von einer vollen Rose
Duftef noch von dir das Land!

Nach dir geht ein wehmütlicher
Süßer Nachtigallengeruf,
Die den ersten deutschen Kaiser
Unter ihrem Busen schuf . . .

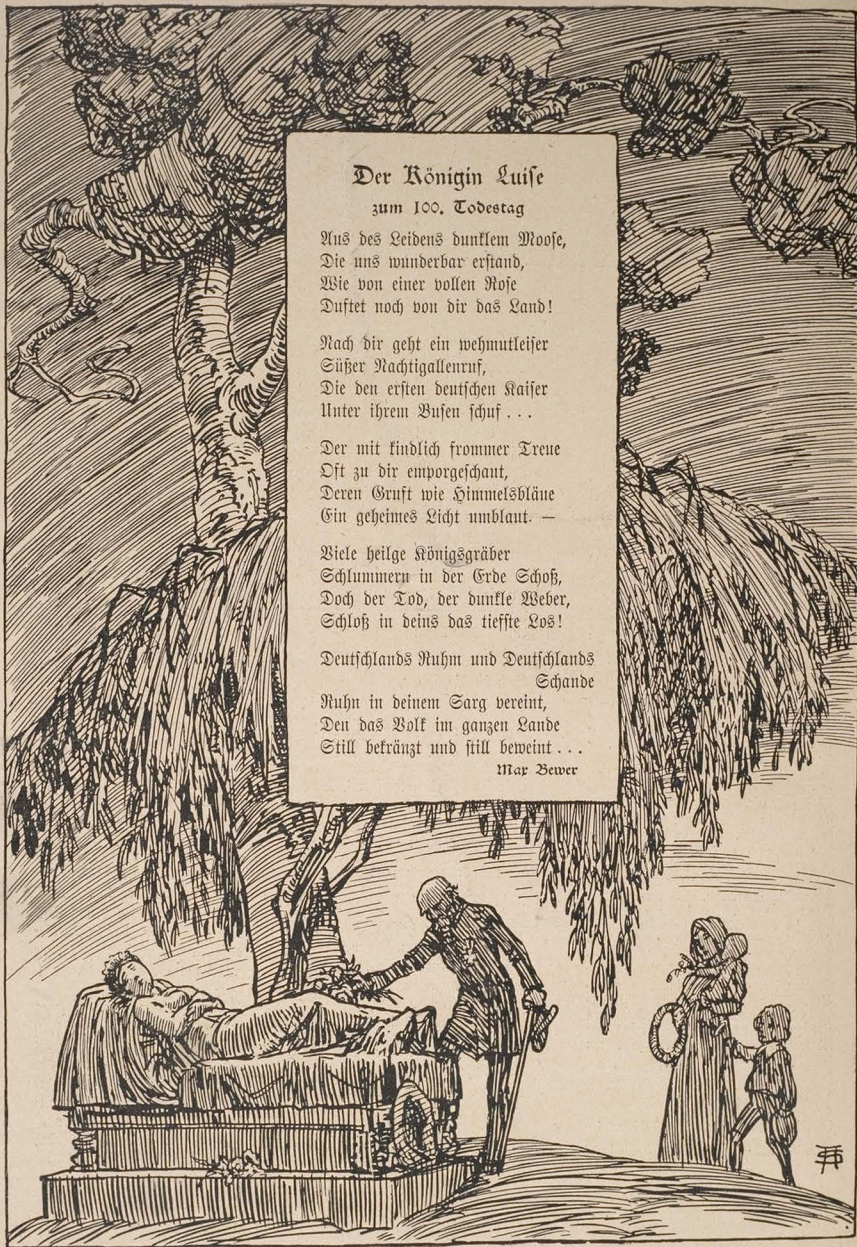
Der mit kindlich frommer Treue
Oft zu dir emporgeschant,
Deren Grufst wie Himmelsbläue
Ein geheimes Licht umblaut. —

Viele heilige Königsgräber
Schlummern in der Erde Schoß,
Doch der Tod, der dunkle Weber,
Schloß in deins das tiefste Loß!

Deutschlands Ruhm und Deutschlands
Schande

Ruhm in deinem Sarg vereint,
Den das Volk im ganzen Lande
Still beträngt und still beweint . . .

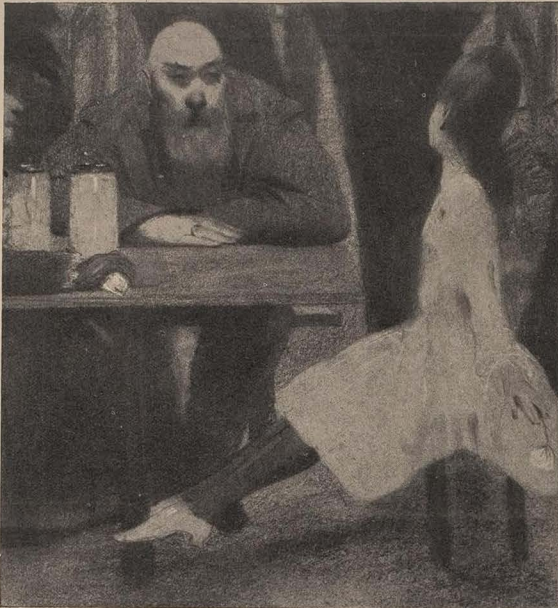
Mar Bewer



A. Schmidhammer (München)



„Also, gnädige Frau, wie gesagt, Sie selbst haben es in der Hand! . . . Frische Luft, Bewegung, früh zu Bett und vor allem reizlose Kost, überhaupt alles vermeiden, was aufregend wirkt. Trinken Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee . . . aber nicht etwa nur acht oder vierzehn Tage lang, sondern von jetzt ab immer!“



Die kleine Kritikerin „Gehst Du gern ins Theater, Lotti?“ — „Ach nein, Onkel, sie spielt ja jetzt beinahe“ so, wie's in Wirklichkeit ist!“ Zeichn. v. W. Teutsch

Der Cavalier

Ich denke jetzt mit lächelndem Aefremden
Der rofarten, wollen Unterhemden,
Die geftern noch in bürgerlichem Sinne
Ich bei der Arbeit trug und bei der Minne.

Ich denke auch mit peinlichem Ermatten
Der funtgeleiteten, feidenen Kramatten,
Der Rollmanschetten, ach, der ewig lofen,
Sowie der braunen Jägerunterhofen.

Die Wandlung wurde mir durch den Aeftheten,
Den geftern ich zu einem Mahl gebeten,
Der mich an meinen Rollmanschetten foßte,
Sie vorzog und in jähem Tod erblaßte.

Ich will mein Gold dem Wäfchehändler reichen,
Mit Gold beschwöre ich des Schneiders Zeichen,
Leimlofe Binder will ich mir erhandeln,
Ich will in feidenen Unterhofen wandeln.

Und komm ich also in die reifen Jahre,
Dann züchte ich mir braune Cafuiare,
Die fchlachte ich mit blankem, blauem Stahle
Und lade junge Lyriker zum Mahle.

Zahn

Liebe Jugend!

Klein-Herta wird von ihrer Mama ob eines
Pergehens gezanft und erhält unter anderem die
Drohung: „Herta, wenn Du das nochmals machst,
bekommst Du grünlich 'was auf Deinen Popo.“
— Das Kind darauf ganz anfer fih: „Aber,
Mutti, was fagt Du da, die Zweifelfläher haben
feinen Popo mehr, die haben ein Gefäß!“

Chasalla

der fertige Stiefel nach Maß
von höchster Eleganz und Paßform

anatomisch richtig!  ärztlich empfohlen!

Der „Chasalla“ Meßapparat Patente in vielen Kulturstaaten

Hauptpreislagen
Mk. 14.50, 17.50, 19.00, 22.50

Die Füße der Jugend bedürfen besonderer Pflege!
Deshalb sollten auch Kinder, Mädchen und
Knaben nur Chasalla-Stiefel tragen!

Chasalla Schuhgesellschaften m. b. H.

Berlin Verkaufsstellen: W. Leipzigerstr. 19 C. Königstr. 22-24 W. Tauentzienstr. 18a W. Potsdamerstr. 56	Breslau Schweinitzerstr. 50	Düsseldorf Schadowstraße 21	Köln a. Rh. Hohestraße 56
Cassel Ob Königstr. 16	Frankfurt a. M. Schillerstraße 1	Münchener Kaulingerstr. 10	Am Ockerstr. 11
Danzig Langgasse 11	Hamburg Großer Burstah 5	Stettin Kleine Domsir. 21	Wien Kohlmarkt 7
Darmstadt Rheinstraße 17a	Hannover Karamanchenstr. 1	Koblenz Mariabillerstr. 33	
Dresden-A. Pragerstraße 21	Kiel Holstenrücke 8/10		
Bremen Obernstraße 56			

Verlangen Sie unsere Broschüre!

Katalog 1910

über
**Neue Handkamera
Modelle**



versendet auf Wunsch
kostenlos

Voigtländer

& Sohn, A.-G.,
Braunschweig.

Keinen Kopf

mehr mit Schuppen und feinen Haaransfall auch fein
Spalten der Haare beim tägl. Gebrauch der allein echt.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel zur Stärkung und
Kräftigung des Haarwuchses, a Stk. 50 Pfg. Überall zu haben.

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim
Hamburg W. Hobe Bleichen 19

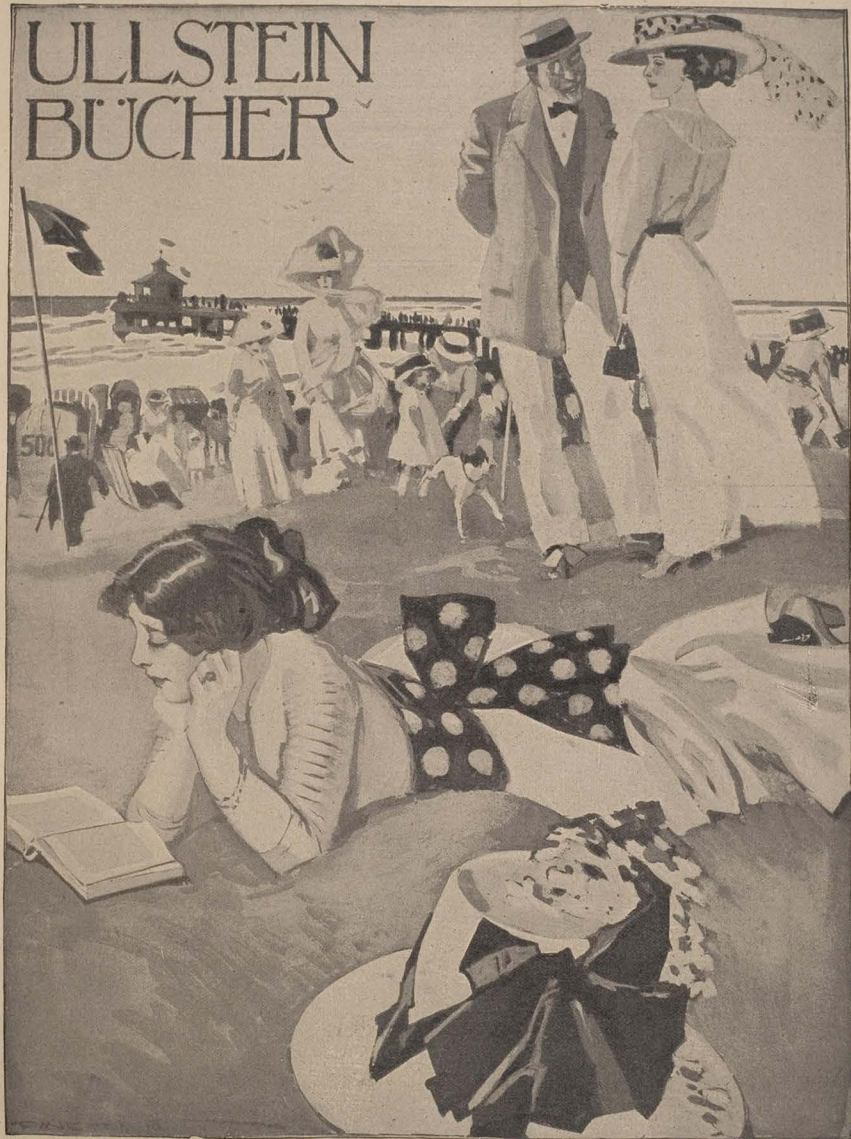
garantiert rein, im
Geschmack hochfein
1/2 Kilo v. M. 1.20
an, 1/2 Kilo M. 6.-
portofrei.

Berlin W. J.
Pallaestr. 1.

KAKAO

Kakao-Haus Samter

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Am Strande

G. v. Finetti

bilden „Ullstein-Bücher“ die bevorzugte Lektüre. Jeder Band 1 Mark. Soeben gelangte zur Ausgabe: Fedor von Zobeltitz „Das Gasthaus zur Ehe“. In der Sammlung erschienen ferner: Clara Wiebig „Dilettanten des Lebens“, Dmpteda „Maria da Caza“, Lovote „Frau Agna“, Straß „Arme Thea“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München Copyright 1910 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Abonnementspreis des Quartals (12 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (12 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

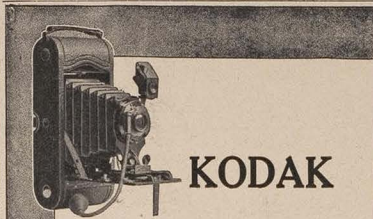


Verlockend H. Bing

„Sag mal, Ebi, hast Du Niemanden, der Dir 15 Milie pumpst? Ich würde Dir damit 'n Kommerzienrats-Titel verschaffen.“

Kaiser Borax

Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unentbehrliches
Toilettemittel, verschönt d.
Teint, macht zarte weisse
Hände. Nur echt in rot. Cart.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax
z. 10, 20 u. 50 Pf. Tota-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.



KODAK

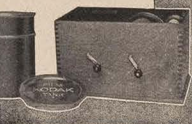
KODAK-Apparate und KODAK-Methoden machen die Photographie leicht und anziehend. In einem Kodak, Kodak-Film und Kodak-Entwicklungs-Apparat haben Sie das komplette, einzig dastehende **Tageslicht-System** der Amateur-Photographie und können auf leichteste Weise vorzüglichste Bilder zu Hause und auf Reisen erzielen. **Dunkelkammer unnötig.**

KODAK-Katalog No. 28 gratis und franko auf Verlangen. — KODAKS im Preise von Mk. 5.50 an bei jedem besseren photogr. Händler vorrätig. — Man achte auf die Marke „KODAK“.

KODAK G. m. b. H., WIEN, Graben 29.
KODAK Limited, ST. PETERSBURG, 19 Bolshaja Konjuschaja.

KODAK Ges. m. b. H.
BERLIN, Markgrafstr. 92/93.

367



Soeben erschienen:

Frei von Opfiri Buch der Torheit

illustr. v. Arpad Schmidhammer.

Broschiert Mark 3.50,
eleg. geb. „ 4.50.

Das vorliegende neue Buch des bekannten Novellisten enthält vorzugsweise Phantasieskizzen und Satiren. Manoh solle Gröseske ist in der Tendenz bitter ernst, aber in der Hauptfache herrscht übermüthiger Humor, so daß der Band, wie kaum ein zweiter, geeignet ist, dem kultivierten Menschen auf der Reife, im Seebad u. t. u. einen ausserlesenen Genuss zu verschaffen. H. Schmidhammer hat den Band mit köstlichen Bildern geschmückt.

Verlag L. Staackmann,
Leipzig.

BRAUSAN

Man befrage seinen Arzt! NEU!

Dr. Karl Dieterich's **Komprimierte, halbare „Kohlensäure“-Bäder** mit gleichzeitiger „kohlensäure“ (Borax) Wirkung.

Das ideale Kohlensäurebad in Bricket-form für die Haut- und Nervenpflege der eleganten Frau, für den Haushalt, für die Krankenstube, Reise, Badeanstalten usw.

Originalkarton = 2 Bäder Mark 3.50
Abhandlung „Die Beurteilung der Kohlensäurebäder“ gratis und franko

Chemische Fabrik Helfenberg A. G. vorm. Eugen Dieterich Helfenberg (Sachsen).

Gegen Korpulenz.

Schlank, graziöse Figur erzielt man durch die längst bekannten **Fucovin-Tabletten** Dr. Diehl, Best. Extr. Fuc. ves. 0.1, Extr. Rheb. Casc. Sagar. am. 0.05, Keine Änderung der Lebensweise, greifen d. Organismus nicht an. 4 Schachtel Mk. 3.—; 4 Schachteln (ganze Kur) Mk. 11.—, geg. Nachn. durch **Rats-Apotheker, Magdeburg 1.**
Depot für Oesterreich-Ungarn:
Apotheker Klemens, Wien IV.

Bibliophilen wird, um Ihre w. Adresse zu erhalten!
Fritz Sachs, Buchhändler, Budapest.

Heilen wie Jesus

und seine Jünger heilten. — Das **wiedererlebte Verfahren**. Hochinteressante Broschüre nach der christl. Idee bearb. v. C. Lütjke, mit besond. Kapitel über das Thema **Gesundheit, Glück und Wohlstand**. bei Vereinsendung Mk. 1.50, Machn. Mk. 1.75. **Christl. Wissenschaftl. Verlag Magdeburg, Wilhelmstrasse 2.** Rührige Verkäufer sofort gesucht. Probenummer 1 Mk. b. Vereinsendung.

Rationelle Fußpflege

ist nur möglich beim Tragen von

Dr. Diehl-Stiefeln

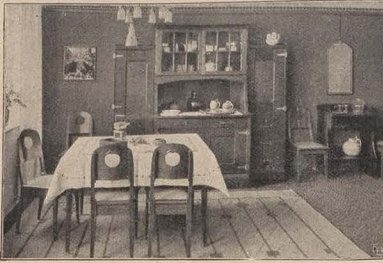


Ein Stiefel, der nicht drückt!
Ein Stiefel, der beugt!
Naturgemäße Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzüge

Neu: Dr. Diehl's pneum. Plättfuß-Einlege-Sohle D.R.P. angem., paßt für jeden Stiefel, ist auswechselbar, hat selbsttätige Befestigung. Kein Drücken! Kein Ermüden! All. Fabrik: Cerf & Bielschowsky, Erfurt. Allerorts zu haben! Brosch. grat. u. frko.

Ideale Fästige

(Entwicklung, Festigung u. Wiederherstellung) durch preisgekrönt, garant. unschäd., ausserr. Mittel. **Simul** in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Med. Diabroff Ausk. m. Urz. üb. **Simul**! g. Rickporro. **Eise Biedermann**, Diplomb. Spezialistin, Leipzig & Ede Thomaring und Barfußgasse.



Dieses Zimmer kostet in Massiv-Eiche naturfarbig mattiert M. 904.—.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Deutsche Möbel. Verbesserte Materialbehandlung, vergraute Hölzer.
 — Mitarbeitende Künstler: K. Bertsch, O. Guckmann, H. Muthelias,
 H. Niemeyer, R. Riemerschmid, E. H. Walther u. a. m. Vorhältnisse
 kostenlos. Man fordere im Buchhandel oder bei den Geschäfts-
 stellen Hellerau oder München die illustrierten Preisbücher: A 1
 (Zimmer von 213 — 950 Mark) und Ausstattungsbriefe von Dr.
 Fr. Naumann Mk. 1.80. — B 1 (Zimmer über 900 Mk.) Mk. 5.—.

Dresden- Hellerau	Dresden A., Xing-Straße 15	München, Odeonsplatz 1
Hamburg, König-Straße 15	Hannover, Hildesheimer-Straße 10	Berlin W., Velleue-Straße 10.

Rudolf Baur, Innsbruck I, Tirol

Telegr.-Adr.: Lodenbaur. Rudolfstrasse 4.

Versandhaus nur echter Tiroler-Loden

sowie aller modernsten und praktischen Formen.

Wasserdichte leichte Kameelhaar-Loden-
Pelerinen. (Gewicht nur 700 Gr.)

Grösste Auswahl in modernen Dessins für
Sport und Strassenkleider!

Versand per Meter! Ins Ausland Zoll- und portofrei.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!



Stottern 100% Zeugen u. Dauer-
Heil. K. Buchholz,
Hannover M., Lavestr. 51.

Liebe Jugend!

In einer größeren Garnisonstadt find
die Rekruten zum ersten Mal auf Wade
gezogen. Einer von ihnen, ein Pole, steht
Pfeifen vor Gewehr. Als der Regiments-
tambour an der Wade vorbeigeht, ruft
er die Wade heraus und beantwortet die
Frage des Unteroffiziers, warum er vor dem
Regimentstambour herausgerufen habe, mit
den Worten: „Hat sich Sergeant am Kragen,
Major auf Schulter, weiß sich nicht, was
sich soll machen; präsentiert sich, is sich
zu viel, fucht sich an, is sich zu wenig,
— ruft sich ganze Bande raus!“



ZEISS

FELDSTECHE

für: REISE :: SPORT :: JAGD
Hohe Lichtstärke. Großes Gesichtsfeld

Prospekte T 10 gratis und franko
Zu beziehen durch die meisten optischen
Geschäfte sowie von:

CARL ZEISS :: JENA
Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
London • St. Petersburg • Wien



T.M.

- Es schweben drei in Sicht und Luft,
Noch mehr jedoch im Kaffeeduft,
Nur halb so schön wie's in der Höh,
Entbehren sie den „Hag“-Kaffee“.

* „Hag-Kaffee“ richtig „Kaffee Hag“ ist coffeinfreier Bohnenkaffee, der wegen
seiner Unschärflichkeit und seines vorzüglichen Aromas in letzter Zeit sehr große
Verbreitung gefunden hat.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz
Fettleibigkeit

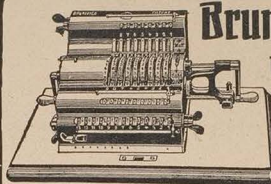
ist beseitigt durch d. Tenolla-Zohrkorn. Brei-
gefäß mit reichl. Weizenmehl u. Eiern. Kein
Fett, kein Zuck., keine Fett., Süßen mehr, sondern
lediglich schlanke, elegante Figur, u. große
Leblichkeit. Kein Heilmittel, k. Gebrauchsmitel, ledig-
lich Ernährungsmittel f. korpulente gesunde
Personen. Besteht aus Weizenmehl, keine Zuck., keine
Fette, d. Nebenstoffe. Vers. d. Wirkung.
Kostet 2.20 M. f. 100 g. Weizenmehl, 20 Stück.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E
Schwarzhaupf, Spiecker & C^o Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a.M.

Brunsviga
Rechen-
maschine

Über 15000 Stück
verkauft

Aleijnige
Fabrikanten:



Grimme, Natalis & Co., Braunschweig.
Verkaufsniederlagen in allen Staaten.
(Verkaufsdirektor innerhalb Deutschlands u. Luxemburgs Roloslaus Benas).



Auskunft

„Haben denn die Menschen für uns auch
einen Wert?“ frag das unerfahrene Kalb seine
Mutter.
„Gewiß, liebes Kind,“ sprach die Kuh,
„das sind unsere Friedhöfe, in einem derselben
ruht sogar dein fetter Papa!“

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
Überhaupt für jeden Sportfreund.
Aus seidenweichen federleichten

**wasserdichten
Himalaya-Loden**

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
i. d. Farben schwarzgrün, mittel-
grün, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Mass genügt die
Angabe der Hemdkragenweite.
Preis Kr 21.— M. 18.— Fr 21.—
zoll u. portofrei n. allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Museumstrasse 26.

**Photogr.
Apparate**

**Binokel
Ferngläser
Barometer**

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr.-Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
Irissoeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

Soeben erschien das

Tausend von
**5. Horst Schöttler
Sinessen**

vom Leben Lieben Lachen.

Broschiert Mk. 3.—, in Originalband Mk. 4.—.

Dieses Buch hat sich überraschend schnell in allen
Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ein-
geführt und findet freudigen Widerhall bei allen
gesunden, lebensfrohen und freien Menschen.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

**Patent-
Schlafsack**



Ausser Ge-
brauch nur
2 1/4 Mk.

mit wasserdichtem Ueberzug
(warm gefüttert).
Für grosse Figur . . . 46.50 —
» schre grosse Figur » 38.—
Qualität II. » grosse Figur . . . 20.—

Herren Weiss & Maurer, Rabat (Ma-
rocco): Schlafsack ausgezeichnet bewährt.

Ferd. Jacob in Köln 36,
Neumarkt 23.

Denkbar billigst. Bezug
vorgez. einschossener Centralf.-Doppel-
flinten von 25—400 Mk. Browningflinten,
Drillinge, Bleichen, Tschingis, Rovere,
billige Munition etc. Preislist. unsonst.
E. Peting, Gewehrfabrik i. Thorn 29.



**OSCAR
CONSEE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN

GRÜND. VON OSCAR CONSEE 1872
UNTERLEITUNG VON
FRANZ ROSCHER
ALLEINIGER REPRÄSENTANT FÜR
ÖSTERREICH, BOHEMEN, GALIZIEN
U. SÜDLICHE SCHLESISCHEN
PROVINZEN

RECHENMASCHINEN
ALLES IN NEUER
FABRIKATION



„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke

sind die Besten.
Praktisch! Verschleißbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoffl., Coburg 2.



Sämtl. Dedikat.-Gegen-
stände, Parafid., Facht-
u. Messingausstattungen,
Bänder, Mützen, Cere-
vise, Bier-u. Weinzipfel
fertig als Spezialität die
Studenten-Universitäten-
und Gouturband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.
— Catalog gratis. —



**PHOTOGRAPH-
APPARATE**

Nur erstklassige Fabrikate zu
Originalpreisen. Neueste Modelle.
Prismen-feldstecher.
Erstklassige Sprechmaschinen.
Original-Grammophone.
Bequemste Teilzahlung.
Illustrierte Kataloge kostenfrei.

SCHOENFELDT & CO
JNH. A. ROSCHER, BERLIN SW.
SCHÖNEBERGER STR. 9





Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50
 Luxus-Ausführung M. 16.50
 Fordern Sie Musterbuch J.

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstr. 182

Basel
 Wien I
 Zürich



Die Waffen der Frau!

sind ihre Schönheit und Klugheit. Letztere erhält man sich ewig, wenn man sie einmal besitzt, erstere muss man pflegen wie eine seltene Blume. Schon Mitte der Zwanziger beginnen die kleinen „Teufelskrallen“ das schönste Gesicht zu ruinieren, es entsteht Doppelpinn, die Haare bilden keine Zierde mehr, sondern beginnen auszufallen, die Augen werden matt und „blanzos“, die Körperformen werden zu tippig, kurz — das Verblühen der Frauen beginnt.

Vorbeugen ist stets leichter, als Fehler zu beseitigen!

Dank der wirklich konkurrenzlosen Präparate der Frau Elise Bock braucht keine Dame mehr Schönheit anbehren, sondern sie kann mit diesen hygienischen Mitteln alle Schönheitsfehler, jede Spur des Alters leicht und für immer beseitigen.

Lassen Sie sich nie etwas anderes aufreden, sondern versuchen Sie die Mittel, und Sie werden nie wieder etwas anderes benutzen.

Lesen Sie das wichtigste Buch für jede Dame:

„Was jede Dame wissen muss“

von Frau E. Bock,

die darin alle ihre Erfahrungen über die gesamte Schönheits- und Gesundheitspflege niedergelegt hat, und ist dies Buch nicht mit Prospekten, wie sie sonst annonciert werden, zu verwechseln. Das Buch bewahrt jede Dame vor Hereinflößen.

Preis 50 Pf., verschlossen 20 Pf. mehr.

Auffallend jugendfrischen Teint blendendrein

erhalten Sie durch meine Pasta Divina, die den Namen Göttliche Paste mit Recht trägt. Schon nach einigen Tagen bemerken Sie eine auffallend günstige Veränderung Ihrer Haut, die Unreinheiten vergehen, und Ihren Bekannten wird Ihr gutes Aussehen direkt auffallen.

Versuchstube: 1 M. 25 Pf., exkl. Porto, Dose: 2 M. 50 Pf., Porto 20 Pf. mehr.

Falten, Runzeln und Krähenfüsse

sowie alle Zeichen des Alters beseitigt der Apparat „Fix Fix“, ges. gesch. Es beruht dieses Verfahren auf der Einwirkung der Kohlensäure, die jede Haut frisch und rosig gestaltet. Näheres in dem Buch: Was jede Dame wissen muss.

Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung, auch Marken aller Länder.

Frau Elise Bock, G. m. b. H., Berlin W 15, Fasanenstr. 54, Abt. 729.

Protest Serecmley

„Wirft schon seh'n, Mama, du klärst mich so lange auf, bis ich am End' blaiert werde!“

Peru Tannin Wasser

Die Töchter des Brunders!

Haarpflegemittel
 von E.A. Uhlmann & Co.
 Reichenbach i. V.

in allen Friseur-, Drogen-, Parfümerie-Geschäften sowie Apotheken zu haben.

Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe



Pelerinen

Oel- und Gummimäntel

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23

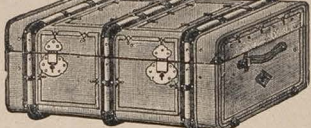
Wasserkuren

Gicht **Wiesbadener Kochbrunnen**

Dauererfolge, 30 Flaschen, 15 Kochbrunnenbäder zur Badkur als rationelles, besetztes d. Badereise. Man befrage den Arzt. Vorbeugend: heilsam bei Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Strankd., Atmungs- u. Verdauungsorg.-m. Staufrigh., Hämorrh., Migränen, Fettsucht, Kurbockhure gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden 23.

Mädler's Welt-Kabinen-Koffer
unter Bett oder Sofa der Kabine passend.

sehr praktisch mit Einzatz



- Nr. 527. Mädler's Welt-Kabinen-Koffer aus Mädler's Rornflachplatte.
 - Nr. 546. Kabinen-Koffer v. kanadisch. Pappelholz, Segeltuchbez., pol. Schutzreifen, Eisenblechbeschlag u. Schutzecken, Drellauszug.
 - Nr. 544. Kabinen-Koffer v. Holz m. gefirnisset, ledergeb., Segellein. bezog., Holzreifen, Schutzecken.
 - Nr. 520. Kabinen-Koffer v. stark. festgewalzt. Faserstoff-Pappe, m. gefirnisset. Segeltuchbezug. Rindleder-Einfass.
- | | | | | | | | | |
|---------------|-----------|---------|-------|------|-------|------|-------|------|
| 82 x 52 x 33 | Nr. 527 A | M. 85.- | 546 A | 48.- | 544 A | 35.- | 520 A | 45.- |
| 90 x 52 x 33 | " B | 95.- | " B | 53.- | " B | 38.- | " B | 50.- |
| 110 x 52 x 33 | " C | 115.- | " C | 60.- | " C | 42.- | " C | 55.- |
- Illustrierte Preisliste kostenlos von:

Moritz Mädler, Leipzig-Lindenau 14.
Verkaufslokale: LEIPZIG BERLIN HAMBURG FRANKFURT a. M.
lokale: Petersstr. 8. Leipzigerstr. 29. Neuerwall 84. Kaiserstr. 29.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer „Polo-Spieler“ wurde nach einem Plakate Angelo Jan's für den Münchner Polo-Club reproduziert. Sonderdrucke sind von uns nicht zu beziehen, doch liefert der Münchner Polo-Club, Heßstrasse 48, Plakate zu 5 Mark.

Sonderdrucke von sämtlichen Blättern, mit Ausnahme des Titelblattes, sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Der sehr humane Leiter eines Universitäts-Krankenhanfes, Prof. K., tritt in das Zimmer eines seiner Assistenzärzte, trifft aber den von ihm sehr geschätzten Herrn nicht an. Beim Herausgehen höft er an eine Rollschwand, die polternd umfällt. Dahinter entdeckt der Professor den gesuchten Arzt in traulichem tête-à-tête mit einer Pflegerin. Kopfschüttelnd wendet er sich zur Tür und sagt im Fortgehen: „Die Rollwände müssen aber festgenagelt werden.“

Humor des Auslandes

„Wie ist denn Bonnard's Premiere ausgefallen? Ich höre, das Theater war überfüllt.“
„Ja, aber nur im ersten Akt.“ (La Vie)

Briefmarken, echte, sendet zur Auswahl Philipp Kosack, Berlin, am Kgl. Schloss.

Definibrevier
ZITATION VERBODEN. © SCHWABE & CO. STUTTGART
ANDREAS HEILIGENHAUSEN
sowie Armschwäche und Ermüdung beim Schreiben. **Nicolai-Wolff**, jetzt nur Frankfurt a. M., Adalbertstrasse 45. — Verlangen Sie Prospekt.

Nugget



der englische Schuhputz

Erzeugt wasserfesten, andauernden Hochglanz, ist garantiert säurefrei, sehr sauber und ausgiebig im Gebrauch; konserviert das Oberleder, färbt nicht ab und ist in allen durch Plakate usw. bezeichneten Schuhgeschäften zu haben. Exvl. verlangen Sie Auskunft von: **The Nugget Polish Co. m. b. H.** Frankfurt a. M.

1910 München 1910

Jahres-Ausstellung
im Königl. Glaspalast.

1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.



Schütz Prismen-Feldstecher Katalog 33 kostenlos.



sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 16fach M. 85.- bis M. 250.-

Optische Werke Cassel
Carl Schütz & Co.



Tageha
CHOCOLADE HAUSWALDT
MARKE FÜR FEINSCHMECKER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, pos. gesch., präpariert in gold. Metall, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben, Kartons im Gebrauchsverlei. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto. **Hygienisches Institut**
D. FRANZ STEINER & Co.,
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 86.

Dr. Möller's Diäter. Kur berühmte Lage
Sanatorium Wirks. Heilfakt.
in Dresden- ohne Krankh.
Loschwitz nach Schroth Prof. Schroth

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
F. H. H. & Sohn, F. u. h. H.,
Jena in Th. 53.
Man verl. gr. Katalog gratis.



SCHÖNE BÜSTE
Uppiger Baue wird in 1 MONAT
entwickelt gefolgt in wieder-
hergestellt, ohne Anstreng. in
jedem Alter durch die berühmte
LAI T'API Kosmetik
Kriesterlich
Einleichen Einreiben genügt.
Ultracollin, Jantolose
Produkt. Ueberraschender
ausgesandter Erfolg. 30 000
Allerteil. 1 Flak. genügt. Diskret.
per Voransch. v. M. 4.50 per Postanw. od.
u. 5 inbrieftuch. oder Nachn. (Postlagernd nur
Voransch. Preisfortschritt) 10 Karten 10 Pfg. Nur bei
A. LUPER Chemiker, rue Bourcault 32, Paris

Gegen Gicht, Rheuma und
Stoffwechsel-
Erkrankungen

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Offenbach a/Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften zu haben,
liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ¼ Ltr. Bordeauxausfluss frachtfrei
je Bahnstation Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Stottern
heilt mittelst Hypno-
se die Anstalt
von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30 jährige Praxis.



Echte Briefmarken Europa-Katalog
40 anstehende 175, 100 Obersee 1.50
40 anstehende Kol. 8.—, 200 engl. Kol. 4.50.
Anhang und Albert Friedemann
Lini. gratis
Druckmaschinenhandl. LEIPZIG 12.

Unduliere Dich selbst
in 5 Minuten mit der gestrichelt geschützten
Haar-Weller-Pressé „Rapid“
Kein Haarsersatz, kein Touperen nötig. Kinderleicht!
Das dünnste Haar erscheint voll u. üppig. Garant. sicherste
Schonung der Haare u. sofortiger Erfolg. Preis 3 Mk.
Porto 20 Pfg., Nachn. 20 Pfg. mehr. Geld zurück, wenn erfolglos.
Frau Dr. Edgar Heimann, Berlin W. 149, Potsdamerstr. 116.

Sommersprossen

überhaupt Jede Hautunreinlichkeit, ver-
treibt **Cream Stoly**. Wirkung
absolut sicher und unschädlich. Prä-
miert Stuttgart. Tausende Dankguge-
be. Per Nachnahme Mk. 2.45 franko.
Seit 9 Jahren in allen Weiteilen be-
kannt. **Herrn. Schellenberg,**
Bisseldorf A., Schadowstr. 78.

aus dem lyrischen
Tagebuch d. Leumtans v. Uerweitz.
Erliebt

Der Kaiser nahm bei dem von ihm auf
der „Hohenzollern“ abgeleiteten Gottes-
dienst Stellung zu der Frage: „Hat Jesus
gelebt?“ und bejahte diese entchieden.

Niesig jeztzeit mich, daß Majestät
Sache in Hand genommen.
War an der Zeit! Wenn auch nicht zu spät!
Jede noch recht jeztzeit!

Frage „Hat Jesus gelebt?“ nunmehr
Definitiv erledigt:
„Hat gelebt! Sicher gelebt, un febel!“
Mehrfach durch Bibel bestätigt!

Majestät dies — wo allezeit
Schlagfertig — nachwiefern!
Damit zu Ende nun
aberner Streit.
Wird freilich Wiegler verdrießen!

Bei
Barzahlung
gewähren
wir
10% Rabatt

Wir bitten,
unsere
Ansichts-
Sendung zu
verlangen

Gewicht 290 g
Grösse:
48 mm hoch
90 mm breit

**GOERZ' Trieder-
Binocles
6 Mark**

sind unentbehrlich für die Reise, im
Theater, auf See, beim Rennen,
für Militär, Marine etc. Die Gläser
genossen Weltluft; der Umstand
dass sie in deutscher Heere und
in vielen ausländischen Armeen
amtlich eingeführt sind, macht jede
Empfehlung überflüssig. — Wir
liefern das für alle obengenannten
Zwecke bestens zu verwendende
Universalglas mit 6 x linearer
oder 36 x Flächenvergrößerung
zum Preise von 144.50 Mk. gegen
monatliche Zahlungen von

u. überlassen es, um Gelegenheit zu
geben, sich von dem Kauf von seinen
unvergleichlichen Leistungen zu
überzeugen, solventen Reflektanten

5 Tage zur Probe
ohne jede Anzahlung, ohne Kaufver-
pflichtung, lediglich gegen Tragung
der minimalen Spesen für die
Hin- und eventuell Rücksendung.

Unsere Preise, sowohl für Barzahlung wie für Teil-
zahlung, sind die von der Fabrik festgesetzten.

BIAL & FREUND, Breslau 5 G und Wien 5 G

Unsere Spezial-Abteilung für
**Photographische
Apparate** liefert Hand- u.
Stativ-Cameras
aller Systeme, neueste Modelle, nur erst-
klassige Fabrikate, in allen Ausführun-
gen vom billigsten Schüler-Apparat
bis zur Goerz-Anschütz-Moment-
Camera, ebenfalls gegen
**häusliche monatliche
Teilzahlungen**

Man verlange unseren reillustrierten Spezial-Camera-Katalog gratis.

Unsere „Lloyd“-Schreibmaschine
ist ein erstklassiges Fabrikat, mit
sichtbarer Schrift und allen tech-
nischen Vervollkommnungen. Wir
liefern sie ohne jede Anzahlung
zum Preise von 350 Mk. unter Gewähr-
ung eines 5 jährigen Kredites gegen
Monatszahlungen von 15 Mk. und über-
lassen sie solventen Reflektanten ohne
jede Kaufverpflichtung, lediglich gegen
Tragung der minimalen Spesen für die
Hin- und event. Rücksendung. 5 Tage zur Probe, vom Tage des
Empfanges an gerechnet. 2 jährige Garantie laut Katalog.
Wir bitten, unter Bezugnahme auf dieses Inter. unsere Ansichts-Sendung
zu verlangen. Für Privatverkauf und kleinere Betriebe empfehlen wir unter
gleichen Bedingungen unsere „Lloyd“-Typen: Preis 250 Mk. Monatsrate 10 Mk.

**Selbstlade-Pistole
„PATENT“**
Kal. 6.35. Neuestes Mod.
Gew. 350 Gr. Für 6 Orig-
inäre Patronen. —
Vereinigt alle Vorzüge der
z. Zt. bekannten Systeme.
Preis 65 Mk. Lieferung erfolgt
ohne Anzahlung
lediglich gegen Monatsrate von
Solvent. Reflektan-
ten auf Verlangen **5 Tage z. Probe**
Reihill. Katalog über Jagd- u. Luxuswaffen gratis

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extraapid.
 Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation
 (Agfa 129) Berlin S. O.
 Nettel Camerawerk G. m. b. H.
 Sontheim No. 3 a/Heckar.
 Interessante Hauptpreislote 1910/11 kostenfrei.

Grau u. Co. Leipzig 218

Erleichterte Zahlungsweise
 od. zehn Proz. Ermäßigung

**Hut- und Leder-Koffer
 Reise-Gläser
 Photograph. Apparate**

Dornehmes Verlanbhaus
 für Silber, Zinnober und Goldbroden

Detraggs-firma für
 viele Beamten-Dezime.

Preisbuch frei

Die Bildsicht

Schlitzverschluss.
 Sichtbarkeit des Bildes bis
 zur Exposition. :: Bester
 Ersatz für eine Spiegel-Reflex-
 Camera, nur halb so schwer, wie
 diese. :: Stets gebrauchsfertig.

Ferner:
Euryplan
 Doppel-Anastigmat.

Prismen-feldstecher
 Katalog No 8 gratis

Schulze & Billerbeck
 Optisch-mechan. Werkstätten
 BERLIN SO. 36
 Reichenbergerstr. 121

Schlafen Sie nur

(Im Gebrauch.)

im Patent-Schlafsack
 (warm gefüttert)

mit porös wasserdichtem Überzug
 mit abknopfbarer Luftkissen u.
 Wind-schirm, aus sehr weichen Stoff
 hergestellt, äusserst praktisch für
 die Reise, auf der Jagd, bei Gobilgatornen,
 für die Tropen, im Manöver etc.

Das Lager ist im Augenblick
 hergerichtet und ebenso rasch wieder
 zusammengelegt.

Preis für grosse Person . . . 35.- Mk.
 „ „ sehr grosse Person . 38.- „

❖ wiegt nur 2 1/2 Kilo ❖

Auto-Bekleidung
Ferd. Jacob in Köln 36,
 Neumarkt 23.

Wasserdichte
 Loden-
 Bekleidung

Tropen-
 Ausrüstungen

Gummi-Mäntel

Pelerinen

Ponchos

Wasserdichte
 Sport-
 Bekleidung

Serien Szereimley

„Der Stadel ist banfällig, Herr Baron,
 den müssen wir abbrechen lassen!“

„Um Gotteswillen nicht, — mein Sohn
 kommt von der Univerfität heim, der muß
 doch was zum Demolieren haben!“

„Blütenlese der Jugend“

Zuf ein Zeitungsinferat, in welchem ein
 Herr ein Zimmer zu mieten suchte, erhielt
 er u. a. folgenden Brief: „Ich habe ein
 sehr schönes Wohnzimmer mit anstößigem
 Schlafzimmer zu vermieten u. s. w.“

F. A. Winterstein

Leipzig 7, Hain-
 str. 2.
 Koffer- und Lederwarenfabrik.

Konkurrenzlos

Grosse moderne
 Handreisetasche

von braunem, massiven Rindleder
 mit solidem, kräftigen Bügel.
 45 cm Bügellänge nur Mark 15.—
 51 cm Bügellänge nur Mark 17.50
 Grosser illustr. Katalog kostenfrei.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
 Direktor: Professor A. Nowak.
 Maschin-, Elektr-, Papier-, Automek-,
 Gas- und Wassertechn. 5 Laboratorien.

Programm frei.

Verfas- sende Kenntnisse

auf allen Gebieten des Wissens
 erlangt man durch das Studium der
 Selbstunterrichtswerke Metho-
 dode Rustin. Glänzende Er-
 folge. Dankschreiben, Ansicht-
 sendungen. Kleine Teilzahlungen.
 Bonness & Hachfeld, Potsdam-N 9.

A.H.A. Bergmann Waldheim Sa. "AHAB"

Bergmanns Zahnpasta

Man sucht vergebens nach Besserem!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Optische Anstalt C. P.

Goerz
Anschütz
Klapp-Camera
Argo.

klein, Leicht, Elegant, Einfache Handhabung,
Von außen verstellbarer und ablesbarer Schließ-
verschluss mit gedehstem Auszug, Bezug durch
alle Photohandlungen. :: Preislisten kostenlos.

Opt. C. P. Goerz ^{Abt.} _{Hof.} Berlin-Friedenau 26




Werden Sie Redner!
Lernen Sie gross und frei reden!
Gründliche Ausbildung durch unsern tausendfach
bewährten Fernkursus für höhere Denk-
freie Vortrags- und Redekunst.

Unsere einzig dastehende, leicht fassliche Bildungs-
methode garantiert die absolut freie und unverbreitete
Rede. Ob Sie in öffentlichen Versammlungen, im
Verein oder bei geschäftlichen Anlässen reden, ob Sie Tisch-
reden halten oder durch längere Vorträge Ihrer Überzeugung
Ausdruck geben wollen, immer und überall werden Sie nach
unserer Methode gross, frei und einflussreich reden können.
— Erfolge über Erwarten! Anerkennungen aus allen Kreisen.
Prospekte kostenlos von

R. HALBECK, BERLIN 389, Friedrichstrasse 243.

**Interessante
Kriminal-Prozesse**
Von sitzungsgeheim. Bedeutung aus Gegen-
wart u. jüngstvergangen. Von M. Friedländer,
Gerichtsberichterstatler. Mit Vorwort von
Justizrat Dr. Sello-Berlin. 250 S. br. 3 M.,
geb. 4 M. Spannen geschr. 100. Ausführl.
Prospekte auch über kultur- und sitzungs-
geschichtliche Werke gr. fr. H. Barsdorf,
Berlin W. 30, Aschafenerstrasse 16/17.

Blasfem

„Im Theater applaudierst Du, bei Beet-
hoven weinst Du, bei Wigen lachst Du,
— Du haßt aber wirklich auch gar keine
Mitanieren!“

**Sanatorium Oberwaid
bei St. Gallen (Schweiz)**

inmitten eines großartigen Naturparkes, in staubfreier herrlicher Lage und
idyllischer Ruhe. Milde Luft- und Wasseranlagen etc. Diätküche
und Spezialität für Verdauungskranke. Moderner Komfort. :: Diät-
physik. Kuranstalt J. R. für Nerven und innere Leiden. Kurpension für
Ruhe- und Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten. :: Abhärtungskuren.
Zwei Aerzte. :: **GRATIS-PROSPEKTE** durch die DIREKTION.

**Amateure u. Fachleute
finden auf 120 Seiten Text im
SCHLEUSSNER
Photo-Hilfsbuch**

Ausführliche Anleitungen für
den Gebrauch photographischer
Platten mit zahlreichen Ge-
brauchsanweisungen, erprobten
Entwickelervorschriften, prak-
tischen Winken, Beschreibung
von Behandlungsfehlern und
der Mittel der Abhilfe oder
Vorbeugung, Tabellen, Abbil-
dungen und einer Beilage in
Dreifarbendruck etc.

In allen Handlungen und von
der Dr. C. Schleusser Aktien-
gesellschaft in Frankfurt a. M.
erschichtlich.

Preis 30 Pfg. od. 45 Heller 8. W.

**Humor des Auslandes
Fremdenjainon**

Der Kellner: „Es ist leider nur mehr
ein Mansardenhübschen frei.“
Der Gast: „Na, gut — das macht
weiter nichts.“
Der Kellner: „Gewiß nicht. Wir
weidens auch genau wie einem Salon im
ersten Stock berechnen.“ (Comie Cuts)

**WALLERSTEIN'S
FORTSCHRITT-STIEFEL**

Das Beste in Qualität Das Höchste in Eleganz

Das Vollkommenste in Paßform.

Katalog und Bezugsquelle durch Fabrik
Eugen Wallerstein
Offenbach a. M.



Arcona-Räder

sind die besten, daher im
Gebrauch die billigsten. —
Verlangen Sie Prächtkatalog Nr. 62
sofort gratis und franco auch über
Radfahrerbedarfs- und Sportartikel.
— Neue Fahrräder mit Doppeldeck-
lager Mk. 35.—, 39.—, 45.—, 50.—,
neue Damenfahrräder Mk. 45.—, 50.—,
55.— in elegantester Luxusausstattung
Mk. 60.—, 75.—, 10 Jahre Garantie;
mit Torpedo-Freilauf und Rücktritt
Mk. 9.— mehr Laufdecken Mk. 1.50,
2.—, 2.50, Luftschläuche Mk. 1.25,
1.50, 2.50.

Hocharmige Familienmaschinen
Mk. 36.—, Sprechmaschinen v. Mk. 7.50
an. Original-Globophon-Platten. 25 cm
Durchm., doppelseitig Stk. — 75 Mk.

Ernst Machnow,
Berlin C. 62, Weinmeisterstrasse 14,
Fahrradfabrik und Verandahaus.
Jahresumsatz 1899 ca. 15000 Fahrräder.



**Ingenieur-
Akademie**
Wismar i. M. kürzeste Studiendauer

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorzül-
hellen Vorschlags hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Modernes
Verlagsbureau (Gurt Wigand),**
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

JASMATZI



ELMAS CIGARETTEN
m. Gold- u. Mehlmund-Stück.

N' MORGEN..

Qualität in höchster Vollendung

Preis 3. 4. 5 Pfg. das Stück in eleganter Blechpackung.



Engelregene SCHÜTZ-MARKE

Bestens überall bekannt

Ist die Marke ELEFANT!

Jahresumsatz über 100.000 Stück. Über 20.000 Anerkennungen.

Verpackung unmsnst. Garantie für bedellose Ankunft. Frachtfreie Lieferung.

Lieferung nur an Private! Verpackung nehmen unsere Kosten zurück. Kein Umzuschwang. Kein Risiko! Verlangen Sie Prachtkatalog gratis und franko.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie
Bruno Richtzenhain, Osnaabrück 60.



Ueppige Büste,
schöne volle Körperformen durch **Maschinenpulver** „**Grazinol**“.

Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geraden übersiehende Erfolge, ärztlicherseits empfohlen. Garantiert liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 2. 2.-, 3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra; disktr. Vers. **Apotheker H. Möller, Berlin 3, Frankfurter Allee 196.**

Wirkungsvollste **Nerven-Auf-** Erholungs- und Nervenmittel, bei **Nervenschwäche** **Frischungs-Kuren** **Sanatorium Silvana Genf 66a**

Ephe-Brannen
18.000 verschiedene seltene, gar, echt, auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50-70% unter allen Katalogpreisen. **M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustrasse 45.**

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spurlos und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.- gegen Nachnahme. **Herm. Wagner, Köln 82, Blumenstr. 99**



Universalmantel.

Ferd. Jacob, Fabrikation porös in Köln 36, wasserd. Bekleid. Neumarkt 23.

Der **Universalmantel** für Herren und Damen, ca. **900 Gramm** wiegend, ist das **praktischste** Kleidungsstück für Jagd, Reise, Touristik u. **Jeden Sport.**

Der **Universalmantel** ist **wasserdicht.**

Der **Universalmantel** beeinträchtigt die Luftzirkulation nicht.

Der **Universalmantel** hat ein **elegantes Aussehen.**

Der **Universalmantel** kann sehr **klein** zusammengelegt werden u. wiegt nur ca. **900 Gramm.**

Der **Universalmantel** wird aus **olivgrünen u. grauem federleichtem Kamelhahn-Loden** hergestellt und kostet trotz seiner **Vorzüge** nur **Mk. 28.-.**

Der **Universalmantel** passt für **jede Figur.** Als **Mass** genügt **Weite des Wäschekragens.**



Gefändnisse

„Graf Hodo ist in diesem Jahre der einzige Mann, den ich jemals geliebt habe!“

1/4 Std. spielen Kind u. Erw. ohne Vorkenntnis vom Blatt!

Klavier

Heute Spielern mit Blüthl., Zanen, App., kein Spiel m. d. Gehör. Drolp. m. gram. Göttingen u. Prost. gratis. Musikverlag Gubonitz, Dankow 16 b. Bln.

“CHESTRO” MILLIONENFACH erprobt. **“ENDWELL”**

SOCKENHALTER

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Ausschließliche Fabrikanten: **Gebr. Kluge, Krefeld.**

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken** “ENDWELL” u. “CHESTRO”, um sich vor Nachahmungen zu schützen.



Hassia-Stiefel

prämiert Dasseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illustrierten Katalog bei Angabe der Nr. 52 gratis. = Klücher und Marke gesetzt, geschützt.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

„DAS ECHO“ ist eine wahre Fundgrube geschäftlicher Vorteile. Jede exportierende Firma verlange vom „ECHO“-Verlag, Berlin SW 11, Probennummer und Inseratkostenanschlag

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kulturstadt

Paris—München: eine Schnellzugsetappe — eine Kulturfahrt zwischen Abend und Morgen. Dort die bunte Farbigkeit des verdämmenden Glanzes sonniger Jahrhunderte und das gefäugte, halb naive, halb heftige Lächeln leicht hingemommener Gegenwart — hier schmerzblühiger Ningen um diese Gegenwart und fähne Dornabart, flimmerndes Frühlicht eines erleuchteten Morgens.

Kulturstädte sind die Wiegen der modernen Menschheit, die Zentren ihrer Wirkksamkeit, die Essen ihrer geistigen Feuer, voll der fähleren Energie zu immer neuem Werden.

Denn Kultur wädht langsam, organisch wie alles Lebendige. Alles Naturwunder braucht seine Zeit, — und was ist Kultur anderes als naturgewordene geistige Potenz?

Schrittweise fählt man in Paris dies unabsehbar weit zurückgreifende Gewebe, das sich selbständig und traditionsstark weiterpinnt, von Mänsche zu Mänsche, aus den erloschen Lebensfäden einer funnenfrohen, geistig reglamen Rasse. So entsteht Kultur. So und nicht anders.

Der moderne „Amerikanismus“ ist nicht Kultur, sondern plakatmäßige Fassade. Sein eigentlicher Lebensausdruck ist der Snobismus. Freilich, wir leben heute schneller denn je zuvor. Der Motor überhätter Zervosität befähigt die eilende Zeit. Und immer mehr wird es Lebensfrage, das richtige Tempo, das „Festina lente“ aller Kulturentwicklung zu finden.

Paris ist nun fächerlich die Wiege moderner Großstadtkultur. Aber diese Kultur wird dieser Wiege entwachsen, um auszureifen. Denn Paris ist in seinem Wesen eigentlich nicht modern. Es zehrt von den unerlöschlichen Schätzen seiner Vergangenheit wie der Dades von seinem Fett. Es nibt ans wie der auswachsende Baum im möglichen Schatten seiner alten lippigen Krone, die die Strahlen der verjüngenden Lebenssonne nicht mehr recht durchläßt.

Doch vielleicht trägt das jugendlichere München die Möglichkeiten der Entwicklung zur modernen Kulturstadt in sich. Wie durch die Geschichte der Königsstadt Paris spümt auch hier die Mägenatradition eines fürhengelehten den Gaben ihrer Kontinuität, und parallel damit strebt die kraftvolle Dornarbeit erlebener Pioniere dem großen Endziel jungdeutscher Kulturrenaissance zu. Und hier ist zugleich der lebendige Naturzusammenhang glücklich gewahrt und zwingt alles Wirken und Werden in den Sauberbaum seiner wechselstufen, stimmungserfüllten Realität.

Und es war ein schöner, beräuschender Traum, der vor zwei Jahren unter blauem Sommerhimmel

drobten im Ausstellngsgelände der Theresienhöhe, zu Häupten der Marsfeld, allen jenen aufging, denen München zur lieben, gählichen Heimat geworden. Stolz wuchs in den Bergen der Kulturgedanke der Zukunft, und man wagte zu hoffen: vielleicht, — wenn erst mal alle Hemmnissen überwinden wären, die manerfellen Wärselände der Dveufreundlichkeit und des Stumpfsinns, — und dann erst noch all die Derbichnungen, die der Erfolgsbrat, die Kottungen geschäftiger Schamblägerei und schließlich das epidemische Refordischer der internationalen Seilkultur, — dann, — ja dann! — Denn merk! wohl: Snobismus ist nicht Kultur, sondern deren Parodie.

Und dann:

Was Paris groß gemacht hat, ist die Solidarität, der Kulturzusammenhalt des gesamten Frankreich. Seit Jahrhunderten ist die Hauptstadt der Brennpunkt aller Volkseigenen, die Zentralwerkstatt, wo der feingehalt fransösischen Geistes umgepugt wird zu jener köstlichen Münze, die sich Kultur nennt.

München dagegen entwickelte sich bisher ansich allein, im drückenden Gegenatz zum Willen einer reaktionären Mehrheitspartei. Umso höher und großartiger erscheint der Aufschwung. Doch umso lauter und länger kint auch die Zukunftsfrage, der Schrei der Zeit nach der höheren Solidarität lebensfähiger Volkskultur.

Die „Kunstsität München“ ist ja gewiß längst ein patentiertes Schlagwort. Wer's nicht selbst im inneren Herzen spüert, der kann's im Konversationslegikon und im Wädelner nachlesen.

Doch das soll nicht heißen, daß hier alles Kunst, alles Kultur sei, oder nun gar über Nacht dazu werden müßte! Wein, ein solches Ebenmollen wir uns gar nicht wünschen. Denn da wär's fürstlich ungemütlich!

Man stelle sich vor: in jedem Jahnsfoder einen funstauerberischen Gegenstand erblicken zu müssen, von Prof. X. entworfen!

Nein, das wäre nicht Kultur. Das wäre Blödsinn!

Kultur ist nichts Gewolltes, sondern etwas elementar Gegebenes: Der Ertrakt, der geläuterte Wein aus den reifen frühesten des Lebens. Man hüte sich, Raubbau zu treiben im losbaren Weinberg!

Doch das ist wohl nicht die größere Gefahr. Denn daß nicht alles in München über Nacht zur Kunst, nicht alles in Kultur werde, dafür gibt's dahier ein sogenanntes Kultusministerium. Zur keine Angst, ihr sehsaft Behähigen! Das ist gegen jeden „amerikanischen“ Koller gründlich gefest und pflanzt an alle Zukunftswege die beruhigende Warnungstafel: Schritt fahren!

Nun ja, jedes Volk hat das Polizeiregime, das ihm zukommt. Sei es, um Raubmörder zu

arretieren, sei es um „Kultur zu machen“. Polizei ist eine Mündigkeitsfrage. So gewissermaßen ein Gradmesser kultureller Pubertät. In London, in Paris wädht sie, ohne daß man's merkt. Anderorts macht man sie auf Schritt und Tritt, — wenn sie auch meist nicht da ist, wo man sie braucht.

Ich sage nicht gerade, daß dem in München so sei. Aber etwa ans Ausland, oder gar aus Preußen hergezerrt kommt, möchte hier wohl vorlauter ipridwörtlicher Gemütslichkeit dem Ersten besten Schutzmann aus ledere Herz hängen. Denn auf dem sozialen Bajuvarengedächst steht humaner Sinn für biereligen Humor geschrieben, für fröhliches Trinken und Trinkenlassen, — Leben und Lebenlassen.

Doch da fällt mir ein kleines, unscheinbares Erlebnis ein. Es war jüngst an einem Sonntagabend. Die Zymphenburgerstraße herunter kamen vereinzelte Gruppen von Spaziergängern von irgend einem Volkstse her. Ernsthafte und Kinder, lantlos und in better Ordnung, bunte brennende Klampons vor sich hertragen: in der flaren Sommerachtmittag der von einem Gerichten begrenzten Straße ein frohes, schief orientalisches Bild.

Da trat ein Schühmann hinzu und gebot, auszusüßen. Und weil er wohl dunkel fählte, daß daß das nicht besonders gefeiert war, fügte er erftundigend bei: „s is halt vorfrühstüßdirta.“

Die bunten Lichtlein erloschen funm und mit ihnen (chwand aus dieser schönen Sommernacht die stille, harmlose Freude. Sargt: warum darf man in der funnenfrohen Kulturstadt München so funnos die freude töten, diese Mutter aller Kultur? Die buntfarbige Lichtfreundigkeit im entzögen Graud des kleinen Lebens! Siderlich war jener unmerklichen Schütengel der gehellichten Schablone kein besonders schwarzes Gemit. Aber über ihm stand die Suggestion misgerlandener Pflicht, die automatische Selbstkannasmachime in Händen der politischen Kulturmaltrakt. Der Paragraph! Und der ist eine Mündigkeitsfrage. . .

Gewiß, das sind Kleinigkeiten. Doch aus solchen Kleinigkeiten setzt sich das bedeiende Leben eines Volkes zusammen. Und solche Kleinigkeiten funmern sich zur Sitte oder besser zur Amfite jener unablässigen Bevormundung, die jeden Geheerlichen des Staatsbürgers an die Keime nicht und bei der ersten Gelegenheit von muerischer Prämie zu willigen Scherengendienstigen sich misbrauchen läßt.

Das ist zwar Blödsinn, doch es ist ein „System“ hat der Dichter Millerove geschrieben.

Erste Aufgabe eines Kulturhafes ist aber schon feil Plato die Erziehung seiner Bürger zur Mündigkeit. Denn Mündigkeit gegenüber dem Leben ist Kultur. Und alle Wege zu ihr fähren über die weiten, sonnigen Gefilde der Freiheit!

René Pröbst



Pixavon-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Pixavon wird hell (farblos) und dunkel hergestellt. Neuerdings wird besonders Pixavon „hell“ (farblos) vorgezogen, bei dem durch ein besonderes Verfahren dem Teer auch der dunkle Farbstoff entzogen ist. Die spezifische Teerwirkung ist bei beiden Präparaten, hell sowohl wie dunkel, die gleiche.

Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haares ist, das nach dem offiziellen Nadelholzteer hergestellt wird, also demjenigen Teer, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein anerkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haares, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung.



München voran!

W. Krahn

Ganz heimlich hat das Zentrum im Hofe des Kultusministeriums einen eigenen Vergnügungslenkballon gebaut, um München noch vor den Pariserfahrten damit zu überfallen. Die Kisten sind durch die Pinakothek-Eintrittsgelder besetzt worden. Der Ballon hat den Namen S. H. Z. W. I (Se. Heiligkeit Zentrums-Wehner I) erhalten. Gefüllt ist er mit jenem blauen Dunst, den die Zentrumsführer ihren Wählern vormachen.

Kongress

Im schönen Städtchen Brimborium war einst ein großes Konfium. Das Thema, das reichlich an Material ist, hieß: Psychopathia sexualis. Man sprach von diesem und jenem Falle, Und einig waren sich ziemlich alle, Daß jeder Mensch, der auf Erden haftet, Schon mehr oder weniger erlich befaftet. Ja, selbst die bedeutendsten Dichter und Denker Waren stets mehr oder weniger kränker, Und schienen sie äußerlich auch auf Deck, — Ein bißchen hatte Jeder was neu! Herr Doktor Hirschkopf meinte, es böte Ein krasses Beispiel zum Beispiel Goethe: „Ja, meine Herren, da fällt mir nur ein Das Techtelmechel mit Frau von Stein, Die, wie das Goethe selber erzählt hat, Ihn öfters fürwahr abscheulich gequält hat, Die eierförmig ihm höchst gediegen — sit venia verbo! — auf's Dach gestiegen, So daß es klar für uns Ärzte ist: Minister Goethe war Masochist!“ Die Hörer klatschten und scharrten per pedes Und küßerten voll Respekt: „Der versteht es!“ Jedoch Herr Professor Umbroso erhob sich, Und räusperte sich vernehmlich und schonid sich Und sagte: Verehrteste Herren Kollegen, Ich sehe der Ansicht leider entgegen! Bedenken Sie nur, wie der große Reimer Das Pfarrerstöckerl, das Felsenheimer, So grausam behandelt und riken gelassen! Zu diesem Krankheitsbild scheint mir zu passen Wie auf ein i das berühmte Tipferl So manches Walpurgisnachtsschnababüßerl, Sowie im „Göh“ die Vergiftungsgeschichte, Die Affaire vom heimlichen Fengerichte, — Und gar in der Italienischen Reise Findet der Forscher die klaren Beweise, Daß meines Kollegen Behauptung nur Mist war, Daß Wolfgang von Goethe ein krasser Sabist war!“

Die Hörer klatschten und scharrten per pedes Und küßerten voll Respekt: „Der versteht es!“ Jedoch Professor von Kohle-Ruh Erhob sich lächelnd von seinem Stuhl, Und sprach: „Was Herr Kollege gelehrt, War ja entschieden höchst dankenswert, Es zeigte, wie sachlich er und beseien, Nur ist es totaler Blödsinn gewesen. Er versteht so viel wie die Kuh vom Spanischen! Dem klar beweisen die venetianischen Schenkeplgramme doch Hebermann! Wie's auch der „Erklärung“ beständig kann): Der Goethe war kein Sabistlicher Gefell, Der Goethe war homosexuell!“ Die Hörer klatschten und scharrten per pedes Und küßerten voll Respekt: „Der versteht es!“ Nur langsam ward die Begeisterung still. Da plötzlich erhob sich der Landarzt Müller Und meinte: „Nur immer etepetelet! Ich kenne doch auch meinen Wolfgang von Goethe, Sein Leben, die Dramen benehft den Gedichten, Drum möchte ich meinen Eindruck berichten: Ich glaube, — so sinnlich er kolossal war, — Ich glaube, daß Goethe vollkommen normal war!“

Einem Augenblick herrschte Gewitterstille. Dann aber begann ein erregtes Gebrüll: „Hinaus mit dem Kerl, mit dem eckhasteln!“ „Der diskreditiert ja die Wissenshaften!“ „Wie verschaffte sich dieser Stümper Entree?“ „Der hat keine Ahnung von einer Idee!“ „Der Mann gehört in ein Krankenhaus!“ „Hinaus mit dem Kaffer! Hinaus! Raus! Raus!“

Und einstimmig ward von den Sitzungsgegenossen Der Müller, der Faselhans, ausgeschloffen. Das war am Freitag, Und Montags schon Erschienen eine würdige Resolution Des Literaritätsrats, „Die große Rosine“, Daß es ein bedenkliches Zeichen ersichne Für unseren Fortschritt und unsere Kultur, Daß man den Goethe in einer Tour Beschimpfe und lästere in frechem Wahn, So wie es der Landarzt Müller getan! So etwas könn' nur in Deutschland passieren! Und deshalb müßte man protestieren! Energisch gen solchen Unfug und Hohn Im Namen der ganzen deutschen Nation!

Karl Ettlinger

Neue Denkmäler in Berlin

Im Tiergarten soll sich unmittelbar an die Siegesallee eine „Kanzlerallee“ anschließen, in der die Statuen aller seit dem Tode Kaiser Wilhelms I. verbrannten Kanzler und Minister zur Aufstellung gelangen. Als Material soll jedoch nicht Marmor, sondern diesmal ausschließlich Kadinier Tonerde gewählt werden.

Scheuer-Moral

Willst du lieben, Bruder, schau Dir um eine „Scheuer“-Frau, Auf den Himmel an zum Zeugen, Um sie unters Joch zu beugen!

Segne dann mit eig'ner Hand Salzungswool das zarte Band: „Was ich jetzt von dir begehre, Das geschieht zu Gottes Ehre!“

Doch entstehen Folgen draus, Wirf „das Mensch“ aus deinem Haus! Stell' zur Rede die Gemeinde Und verklage deine Feinde!

Geht die Sache aber schief, Schreibe einen „Scheuer“-Brief! Doch mußt du vorm Meined beben, Ei, so laß dir — Urlaub geben!

Eh' der Bischof etwas ahnt, Bist du längst im Yankeealand: Dort kommst du das Lied erneuern! Und in Freuden weiter, „scheuern!“

Beda

Berliner Gespräch

„Was ist eigentlich aus Ihrem Herrn Vetter geworden, gnädiges Fräulein?“ „Der ist zur Zeit Somali-Neger in Luna-Park!“



Heimkehr

H. Kley (München)

„Ihr habt Frostbeulen? Wo habt Ihr sie Euch denn geholt?“ — „Im Sommeraufenthal.“



Unser Klassischer Kultusminister

Herr v. Wehner hat im bayrischen Landtag erklärt, die Liberalen hätten keinen Grund, sich über das bekannte Aufsathtema, das in Bamberg ein Religionslehrer seinen Schülerinnen gab, zu entrüsten, da sie ja selbst für weitgehendste sexuelle Aufklärung seien. Die verblüffende Genialität, mit der der heilige Antonius hier den geistprühendsten Witz der Augsburger Postzeitung wiederholte, läßt demnächst noch weitere, auf dem gleich hohen Niveau stehende Ausprüche erwarten. Ich ahne die folgenden voraus:

Die bayrischen Liberalen dürften sich nicht darüber aufregen, wenn ein Lehrer seinen Schülerinnen obige Photographien schenkte, denn sie sind ja für die Freiheit der Kunst.

Die bayrischen Liberalen müßten dazu schweigen, wenn ich einen Raubmörder zum Schulinspektor einsetzte, denn sie sind ja für Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht.

Die bayrischen Liberalen hätten den Mund zu halten, wenn ein Zentrumsabgeordneter im Damenbad Stammgast wäre, denn sie sind ja Gegner des Unfluchtgeduckens.

Die bayrischen Liberalen dürften sich nicht beschweren, wenn ich den Protestantismus in Bayern austreten ließe, denn sie sind ja für konfessionellen Frieden.

Die bayrischen Liberalen dürften nicht protestieren, wenn ich die Bilder der alten Pinakothek an die Klöster verteile, denn sie wollen ja die eine Mark Eintritt nicht zahlen.

Die bayrischen Liberalen haben überhaupt eigentlich nicht mitzureden, denn mir Jan ja die mehreren.

Karlheben

Der neue Plutarch

Zwei Pennbeißer unterbielten sich über den Borkampfsieg in Amerika: „Een her-



vorrangendes Land! Keine halbe Million alleine für jut in die Presse geschlagen worden sein!“



Straßen-Kostüm

F. Heubner

„Hoh, hoh, Herr Gollega, — soll's in die Bärge geh'n?“
 „Nicht so weit, nicht so weit, Herr Gollega, — bloß auf acht Tage nach München!“

Bravo!

Kämpfer ist, wer in dem Streiten
 Kämpft und auf dem Posten steht.
 Aber tapfrier ist zu Zeiten,
 Wer von seinem Posten geht.
 Wie ein Blitz aus schwarzer Wolke,
 Zieh Du, da Du Dich entfernst.
 Drum ershall's rings aus dem Volke:
 Bravo, bravo, Erbbrüder Ernst!

Frido

Marinetchnisch-politisches

für die nächsten „Bieleer Wochen“ soll S. M. Nacht „Hobenzollern“ mit einem patentierten „Minister-Befestigungs-Apparat“ ausgerüstet werden. Der Kaiser selbst wird nach



altem Seemannsbrauch bei jeder „Verseukung“ einige kurze, martige Worte sprechen.



Weiß contra Schwarz

Der Borkampfsieg des Uegeres Johnson ist leicht weit zu machen: Schickt ihn nach Europa; die weiße Liebe wird ihn schon Klein kriegen.

Kampf und Kultur

Solange es in Sage und Geschichte eine Kultur gibt, war sie mit Kampf verbunden; der älteste Krieg ist der Kulturkampf. Je weiter die Kultur und die Gesittung fortgeschritten, desto höher und edler wurde der Streit. Aus den rohesten Kämpfen der ältesten Sage wurden allmählich die edlen Geisteskämpfe der Gegenwart, die an feinheit der Sitten kaum noch zu überbieten sind. Man beachte die Kulturepochen, die in folgendem immer durch ein zeitgenössisches Kämpferpaar ausgedrückt werden, und man beachte, wie die Kultur immer höher steigt:

Waldur—Loki, Abel—Kain, Hector—Achill, Welf—Weiblingen, Wallenstein—Gustav Adolf, Wilhelm I.—Napoleon III., Bismarck—Eugen Richter, Pettenkofer—Virchow, Graf Moltke—Harden, Kowalek—Meyer, Jappelin—Gros, Büllow—Rissen, Bethmann Hollweg—Rheinbaben und zuletzt Johnson—Jeffries!

Frido

Fiat justitia, pereat mundus!

Es gibt noch eine Gerechtigkeit auf der Welt. Das Gute wird belohnt und das Böse bestraft: dem bösen Professor Schnitzer wird das Leben dauer gemacht, dem bösen Pfarrer Grundbinger werden keine Verleumdungen nachgeredet, die bösen Protestanten erhalten ihre Bismarck-Encyklicka, die bösen bayrischen Lehrer-Redaktoren werden gemagregelt; den Guten aber geht es gut: der gute Pfarrer Münsterer erholt sich, ferne der Heimat, von den Strapazen seiner Unterschlagungen, dem guten Pfarrer Schauer gelang es, zeitig zu flüchten, und der gute Religionslehrer Max Höpinger in Bamberg erhielt zur Belohnung für seine Eignigkeit in geschmackvollen Aufsatzthemen eine Verletzung mit 2000 Mark Gehalts-erhöhung. Jammerlich, daß es die rückständige bayrische Gesetzgebung nicht ermöglicht, diese 2000 Mark jährlich aus der liberalen Parteitasse zu konfiszieren!

Hellos

Der neue Plutarch



„Erste Dich, Bruder Jonathan!“ sagte voll Mitleidsfühl der deutsche Michel. „Auch bei mir liegen die Schwarzen immer!“



Zentrum und Lehrerbildung

A. Schmidhammer

„Kannst Du die Glocken läuten?“ — „Ja!“ — „Wie viel Lehrfächer soll es in der Schule geben?“ — „Eins, die Religion!“ — „Erhebe Dich, mein Sohn; Du bist würdig, Erzieher der Jugend zu sein!“

Die „Jenseits-Erziehung“

(nach Freiherrn von Frankenstein)

Wählst du den Stand des Bädagogens,
So merke dir als erstes Ziel:
Für's Jenseits sei dein Geist erzogen —
Die Diesseits-Bildung taugt nicht viel!
Am besten ist: geh in ein Kloster
Und beuge dich dem frommen Zwang!
Beim Rosenkranz und Pater noster
Vergeht der dumme Wissensrang!

Apologetik sollst du treiben,
Moral- und Bädagogik auch,
Ein bißchen Lesen, Rechnen, Schreiben,
Soweit es nötig zum Gebrauch!
Noch, was darüber, ist vom Bösen,
Denn große Weisheit schafft nur Quaal,
Und willst du dunkle Rätsel lösen,
So wirft du höchstens — liberal!

In diesem Sinn erzieht der brave
Schullehrer seine Kinderlein:
Dann gibt es lauter Zentrums-Schafe
Vom Geist des Herrn von Frankenstein!
Und dies ist auch nach strikter Logik —
Hält man sich noch so im Versteck —
Der ganzen Jenseitspädagogik!
Ureigen und letzter Zweck!

Beda

Wahres Geschichtchen

Jüngst hatten drei Schüler eines katholischen Konvikts die freie Zeit dazu benötigt, zusammen zu musizieren. Zwei spielten Violine, der dritte sang dazu, und zwar das schwäbische Volkslied: „Durch's Wietal gang i jehz na —“, das allerdings den sehr obzönen Refrain hat: „I hab' ja kein Schäbele meh'...“

Aber die Wände haben Ohren, und unglücklicherweise in diesem Falle die des Herrn Rektors. Voll sittlicher Entrüstung diffamierte der Gestränge den drei Sündern je vier Stunden Karzer und zwar dem einen „wegen unschamhaften Singens“, den beiden andern „wegen unschamhaften Geigens“!

Der neue Blutarth

Während der Münchner Regenperiode trafen sich zwei Bekannte auf der Straße.
„Daß aber aa der Petrus garsoa schön's Wetter sei“ laßt!



„Ja, mei, er wird sich halt vor der Lust-barkeitssteuer fürchten!“

Missers Johnson's Triumphlied

Ich bin das greatest man! Good bye!
Die Gipfel of Kultur!
Ich bog die world das nose entzwei!
So groß is nigger nur!
Das ganze Menschheit looks it baff:
Die weiße Mensch is nix als Aff,
Das schwarze Rasse is Herkules,
Au yes!

Das Shakespeare — well, ganz kluges Gaudium.
Was is he gegen me?
Ich hau das Kerl eins in die Bauch,
Daß plagt der weiße Vieh!
Das Goethe — well, poet, ganz bran.
Noch zählt no Kinematograph
Das boy mit so Nobless,
Au yes!

Du arme, weiße, stinkig Mann,
Du tust mich wirklich leid!
Look meine Faust and bieeps an!
Wie wird Dich? — Schlecht! All right!
Das ganze weiße Mensch is bloß
Noch wert, daß ihm mit Knoblauchsauc'
Nach Vorkampfs Nigger freij,
Au yes!

Karlchen

Die Zukunft der amerikanischen Rasse

(Zeichn. v. Erich Wille)



Heute schon zeigt, dem Vordersport zu Liebe, die Nation eine starke Neigung, ihre Fäuste ganz besonders zur Entwicklung zu bringen.



In zehn Jahren hat die Faustentwicklung bereits ungeahnte Fortschritte gemacht. Sämtliche übrigen Körperteile der Nation sind stark im Rückgang begriffen.



1930 sehen wir, daß auch die Kinder der Nation sich dieser neuen Situation angepaßt haben. Die Kleinen kommen jetzt bofend auf die Welt.



1950 geht die amerikanische Nation zu Grunde. Wenn die Männer das Zimmer ihrer niedergekommenen Frauen mit der üblichen Frage: „Zu b oder M ä d e !?“ betreten, erfährt ihnen ein „Lediglich zwei Fäuste“ entgegen!